

**NICHT ZUR VERÖFFENTLICHUNG, WEITERGABE ODER
VERBREITUNG IN DEN VEREINIGTEN STAATEN,
AUSTRALIEN, KANADA ODER JAPAN.**

Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2011

Porsche Automobil Holding SE Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2011

2	Konzern-Zwischenlagebericht
22	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
23	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
24	Konzernbilanz
25	Konzern-Kapitalflussrechnung
26	Konzern-Eigenkapitalspiegel
27	Ausgewählte erläuternde Anhangangaben
45	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
46	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Wesentliche Ereignisse

Kapitalerhöhung der Porsche SE

Die Porsche Automobil Holding SE („Porsche SE“ oder „Gesellschaft“) hat ihre Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen, die im Zeitraum zwischen dem 27. März und dem 13. April 2011 durchgeführt wurde, erfolgreich abgeschlossen. Von den Stammaktionären wurden sämtliche Bezugsrechte auf neue Stammaktien ausgeübt. Bei den neuen Vorzugsaktien lag die Bezugsquote bei 99,72 Prozent. Die neuen Vorzugsaktien, die nicht aufgrund des Bezugsangebots bezogen wurden, haben die Konsortialbanken über die Börse veräußert. Mit Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart am 13. April 2011 wurde das Grundkapital der Gesellschaft von 175.000.000,00 Euro um 131.250.000,00 Euro auf 306.250.000,00 Euro durch Ausgabe von 65.625.000 neuen Stammaktien (Stückaktien) und von 65.625.000 neuen Vorzugsaktien (Stückaktien) mit einem auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1,00 Euro erhöht. Das gezeichnete Kapital der Porsche SE setzt sich seither aus 153.125.000 Stück Stammaktien und 153.125.000 Stück Vorzugsaktien zusammen.

Die neuen Stammaktien und die neuen Vorzugsaktien sind jeweils für die Zeit ab dem 1. August 2010 gewinnberechtig. Die neuen Vorzugsaktien wurden am 13. April 2011 zum Börsenhandel zugelassen. Als Bezugspreis wurden 38,00 Euro je neuer Stamm- bzw. Vorzugsaktie festgelegt. Unter Berücksichtigung von Transaktionskosten in Höhe von 94 Millionen Euro ergab sich ein Nettoemissionserlös von 4.894 Millionen Euro. Die Gesellschaft hat den ihr zugeflossenen Emissionserlös zur Tilgung von Bankverbindlichkeiten verwendet.

Die Kapitalerhöhung ist Teil des in der Grundlagenvereinbarung zur Schaffung des integrierten Automobilkonzerns von Porsche und Volkswagen („GLV“) vereinbarten Konzepts und ist eine weitere Voraussetzung für die geplante Verschmelzung der Porsche SE auf die Volkswagen Aktiengesellschaft,

Wolfsburg, („Volkswagen AG“) (wir verweisen auf die Ausführungen unter „Umsetzung der Grundlagenvereinbarung zur Schaffung des integrierten Automobilkonzerns“).

Umsetzung der Grundlagenvereinbarung zur Schaffung des integrierten Automobilkonzerns

Die Porsche SE beabsichtigt, gemeinsam mit der Volkswagen AG und der Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart, („Porsche AG“) einen integrierten Automobilkonzern zu schaffen.

In den vergangenen Monaten wurden bereits wesentliche Transaktionsschritte auf dem Weg zum integrierten Automobilkonzern umgesetzt.

So haben, als Teil des in der GLV vereinbarten Konzepts, die Familiengeschafter der Porsche Familienholding GmbH, Salzburg (vormals firmierend als Porsche Holding Gesellschaft m.b.H., Salzburg), am 10. November 2010 den Beschluss über die Ausübung der Put-Option zur Veräußerung des operativen Geschäftsbetriebs der Porsche Gesellschaft m.b.H., Salzburg, an Volkswagen gefasst; der operative Geschäftsbetrieb der Porsche Gesellschaft m.b.H., Salzburg, war zuvor auf die mit der Porsche Familienholding GmbH verbundene Porsche Holding GmbH, Salzburg (vormals firmierend als Porsche Automotive Gesellschaft m.b.H., Salzburg), übertragen worden. Die Übertragung der Porsche Holding GmbH, Salzburg, erfolgte zum 1. März 2011 zu einem Preis von 3,3 Milliarden Euro.

Als Schlussstein zur Schaffung des integrierten Automobilkonzerns sieht die GLV die Verschmelzung der Porsche SE auf die Volkswagen AG vor. Für den Fall, dass die erforderlichen Verschmelzungsbeschlüsse der Hauptversammlungen der Porsche SE und der Volkswagen AG nicht bis zum 31. Dezember 2011 gefasst sein sollten oder, falls diese gefasst wurden, ein Freigabeverfahren erfolglos durchgeführt

wurde und erhobene Klagen der Eintragung der Verschmelzung in das Handelsregister weiter entgegen stehen („Scheitern der Verschmelzung im Sinne der GLV“), haben sich die Porsche SE und die Volkswagen AG im Rahmen der GLV wechselseitig Put- und Call-Optionen eingeräumt. Diese Optionen beziehen sich auf die verbliebenen 50,1 Prozent an der Porsche Zwischenholding GmbH, die von einem Treuhänder für die Porsche SE gehalten werden, und sind zu festgelegten Perioden im Zeitraum vom 15. November 2012 bis zum 31. Januar 2015 ausübbar.

Die Porsche SE bereitet alles Notwendige für die beabsichtigte Verschmelzung vor. Das Landgericht Stuttgart hat die Rölfs RP AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, zum gemeinsamen Verschmelzungsprüfer bestellt. Für Dezember sind außerordentliche Hauptversammlungen der Porsche SE und der Volkswagen AG geplant, die insbesondere über die Zustimmung zum beabsichtigten Verschmelzungsvertrag beschließen sollen.

Allerdings bestehen noch Unsicherheiten in Bezug auf die steuerlichen Rahmenbedingungen der Verschmelzung. Außerdem können die Auswirkungen der in den USA gegen die Porsche SE erhobenen Schadensersatzklagen sowie der von verschiedenen Fondsgesellschaften und einer Privatperson in Deutschland geltend gemachten Schadensersatzansprüche auf die Verschmelzung beim jetzigen Verfahrensstand noch nicht endgültig bewertet werden. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat am 22. Februar 2011 mitgeteilt, dass die Ermittlungsverfahren gegen zwei ehemalige Vorstandsmitglieder sowie gegen Mitarbeiter der Porsche SE, unter anderem wegen des Verdachts auf Manipulation des Marktes in Volkswagen-Aktien, länger dauern als geplant.

Der Ausgang der Ermittlungsverfahren hat Bedeutung für die zum Zwecke der Verschmelzung der Porsche SE auf die Volkswagen AG vorzunehmende Bewertung der gegen die Porsche SE wegen angeblicher Marktmanipulation geltend gemachten Schadensersatzansprüche (wir verweisen insoweit und zum Stand der Verfahren auf den Abschnitt „Rechtliche Risiken und Rechtsstreitigkeiten“). Mit dem Abschluss der Ermittlungen wird voraussichtlich frühestens zu Beginn des Jahres 2012 zu rechnen

sein. Aus Sicht des Vorstands beträgt die Wahrscheinlichkeit, dass die Verschmelzung noch im Zeitplan der GLV gelingen wird, das heißt, dass es nicht zu einem Scheitern der Verschmelzung im Sinne der GLV kommt, wie bereits im Konzernabschluss der Gesellschaft zum 31. Dezember 2010, unverändert 50 Prozent.

Kommt es zu wesentlichen Verzögerungen des Verschmelzungsprozesses gegenüber dem Zeitplan der GLV, sinkt nach Einschätzung des Vorstands der Porsche SE auch die Wahrscheinlichkeit eines Gelingens der Verschmelzung insgesamt. Der Vorstand der Porsche SE geht dennoch davon aus, dass ein erfolgreicher Abschluss der in der GLV vorgesehenen rechtlichen und steuerlichen Prüfungen der Verschmelzung der Porsche SE auf die Volkswagen AG so rechtzeitig möglich ist, dass die Verschmelzung, gegebenenfalls auch noch nach 2011, gelingen kann.

Die Wahrscheinlichkeit des Scheiterns der Verschmelzung im Sinne der GLV und damit die Wahrscheinlichkeit der prinzipiellen Ausübbarkeit der von der Porsche SE und der Volkswagen AG gegenseitig eingeräumten Put- und Call-Optionen wird sich in Abhängigkeit vom Fortgang des Verschmelzungsprozesses im Laufe der verbleibenden Monate des Geschäftsjahres 2011 erheblich verändern. Dies wird zu einer Anpassung der Bewertung der Put- und Call-Optionen führen, die sich wesentlich auf das Ergebnis des Porsche SE Konzerns (Porsche SE und ihre Tochtergesellschaften) auswirken wird (wir verweisen hierzu auf unsere Ausführungen im Kapitel „Prognosebericht und Ausblick“).

Rückführung der Verschuldung

Insbesondere aufgrund der im April 2011 durchgeführten Kapitalerhöhung konnten die Bankverbindlichkeiten der Porsche SE, die zum 31. März 2011 noch 7,0 Milliarden Euro betragen, bis zum Ende des Berichtszeitraums deutlich reduziert werden. Mit dem Emissionserlös wurde die grundsätzlich am 30. Juni 2011 fällig gewordene erste Tranche des Konsortialkredits in Höhe von 2,5 Milliarden Euro vorzeitig vollständig zurückgeführt. Der darüber

hinausgehende Erlös wurde zur weiteren Reduzierung der Bankverbindlichkeiten verwendet. Durch die teilweise Rückführung des Konsortialkredits erhöhte sich gemäß der mit dem Bankenkonsortium festgelegten Kreditkonditionen, nach denen der gesamte Kreditrahmen nicht mehr als 8,5 Milliarden Euro betragen kann, die revolvingende Kreditlinie, die bislang nicht in Anspruch genommen wurde, von 1,5 Milliarden Euro auf 1,9 Milliarden Euro. Zum 30. Juni 2011 betragen die Bankverbindlichkeiten der Porsche SE, nach weiterer Tilgung aus freier Liquidität, noch nominal 2,0 Milliarden Euro. Der verbleibende Kredit ist in erster Linie durch die Verpfändung aller von der Porsche SE gehaltenen Aktien an der Volkswagen AG besichert.

Hauptversammlung der Porsche SE

An der ordentlichen Hauptversammlung der Porsche SE, die am 17. Juni 2011 in der Stuttgarter Porsche-Arena stattfand, nahmen rund 4.000 Aktionärinnen und Aktionäre teil. Die für das Rumpfgeschäftsjahr 2010 beschlossene Dividende beträgt 50 Cent je alte und neue Vorzugsaktie. Für das Geschäftsjahr 2009/10 hatte die Dividende 9,4 Cent je Stammaktie und 10 Cent je Vorzugsaktie betragen. Die deutliche Erhöhung der Dividendenausschüttung an die Vorzugsaktionäre war möglich geworden, nachdem die Stammaktionäre erklärt hatten, dass sie an der Dividendenausschüttung für das Rumpfgeschäftsjahr 2010 nicht teilhaben würden und die Dividende ausschließlich an die Vorzugsaktionäre ausgeschüttet werden solle.

Auf dieser Hauptversammlung wurde zudem beschlossen, die auf der Hauptversammlung am 30. November 2010 beschlossenen Ermächtigungen zur Ausgabe von Wandelanleihen, Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen oder einer Kombination dieser Instrumente sowie das bestehende bedingte Kapital und das bestehende genehmigte Kapital aufzuheben. Diese Ermächtigungen waren für den Fall vorgesehen worden, dass die von der Hauptversammlung beschlossene Kapitalerhöhung nicht rechtzeitig oder nicht vollständig hätte durchgeführt werden können. Die Aufhebung des bedingten Kapitals und des genehmigten Kapitals wurde durch Eintragung der entsprechenden Satzungsanpassung am 20. Juli 2011 wirksam.

Rechtliche Risiken und Rechtsstreitigkeiten

Nach Kenntnis der Porsche SE – die nicht Beeteiligte der Ermittlungsverfahren ist und daher nur eingeschränkte Kenntnis von Gegenstand und Stand der Ermittlungen hat – ermittelt die Staatsanwaltschaft Stuttgart gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder Dr. Wendelin Wiedeking und Holger P. Härter wegen des Verdachts der Manipulation des Marktes in Volkswagen-Aktien. Die Vorwürfe umfassen nach Angaben der Staatsanwaltschaft Erklärungen der Verantwortlichen der Porsche SE gegenüber der Öffentlichkeit beziehungsweise das zeitweise Unterlassen notwendiger Erklärungen in Bezug auf den Beteiligungserwerb an der Volkswagen AG in den Jahren 2007 bis 2009. Ferner ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen die beiden ehemaligen Vorstandsmitglieder wegen des Verdachts der Untreue zum Nachteil der Porsche SE. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft besteht der Verdacht, dass die beiden ehemaligen Vorstandsmitglieder im Zuge des Erwerbs der Beteiligung an der Volkswagen AG existenzgefährdende Risiken für das Unternehmen durch Abschluss von Aktienkurssicherungsgeschäften eingegangen waren. Zudem ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen Holger P. Härter und zwei Mitarbeiter der Porsche SE wegen des Verdachts des Kreditbetrugs hinsichtlich eines bereits zurückgeführten Kredits. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart teilte im Februar 2011 mit, dass die Ermittlungsverfahren länger dauern als geplant und mit ihrem Abschluss voraussichtlich frühestens zu Beginn des Jahres 2012 zu rechnen ist (wir verweisen auf die Ausführungen unter „Umsetzung der Grundlagenvereinbarung zur Schaffung des integrierten Automobilkonzerns“). Die Porsche SE hält die erhobenen Vorwürfe für unbegründet.

Beim United States District Court des Southern District of New York in den USA haben im Jahr 2010 46 Kläger sechs Schadensersatzklagen gegen die Porsche SE erhoben. Die Kläger haben behauptete Schäden in Höhe von mehr als 2,5 Milliarden US-Dollar geltend gemacht. In drei der sechs Klagen sind Beklagte auch die früheren Vorstandsmitglieder Dr. Wendelin Wiedeking und Holger P. Härter. In den Klagen wird behauptet, dass die Porsche SE im Rahmen des Erwerbs ihrer Beteiligung an der Volkswagen AG während des Jahres 2008 Marktmanipulation begangen und falsche und

irreführende Angaben gemacht und damit gegen den U.S. Securities Exchange Act verstoßen sowie Betrug im Sinne des Common Law begangen habe. Die Porsche SE ist der Auffassung, dass die Klagen keine Aussicht auf Erfolg haben und ist den Klagevorwürfen mit Einreichung eines Klageabweisungsantrags (so genannte Motion to Dismiss) entgegengetreten. Das US-Gericht gab der Motion to Dismiss statt und wies am 30. Dezember 2010 sämtliche Klagen vollständig ab. Gegen diese Entscheidung haben 32 der ursprünglich 46 Kläger beim United States Court of Appeals for the Second Circuit Rechtsmittel eingelegt.

Drei der Kläger haben zudem am 18. Februar 2011 und weitere 23 der Kläger haben am 15. März 2011 zwei Schadensersatzklagen bei einem Gericht des US-Bundesstaats New York eingereicht. In ihren Klagen behaupten sie Ansprüche wegen Betrugs im Sinne des Common Law und ungerechtfertigter Bereicherung aufgrund ähnlicher Behauptungen wie in ihren oben genannten Klagen. Die Kläger behaupten, mindestens 1,4 Milliarden US-Dollar verloren zu haben. Die Porsche SE hält diese Klagen für unzulässig und unbegründet.

In den Jahren 2009 und 2010 hatten institutionelle Investoren in Deutschland Güteverfahren wegen behaupteter Schadensersatzansprüche aufgrund angeblicher Verstöße gegen kapitalmarktrechtliche Vorschriften bei dem Erwerb der Beteiligung an der Volkswagen AG gegen die Porsche SE beantragt. Mit gleicher Begründung wurden von verschiedenen Investoren weitere Güteverfahren gegen die Porsche SE beantragt; die Anträge gingen der Gesellschaft am 11. April 2011 zu. Die neuen Anträge richten sich zugleich gegen die Volkswagen AG. Sämtliche behaupteten Schadensersatzforderungen beziehen sich auf angeblich entgangenen Gewinn und werden von den Investoren insgesamt mit rund 2,98 Milliarden Euro beziffert. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche unverändert für unbegründet und ist nicht in die Güteverfahren eingetreten.

Im Januar 2011 hat ein Privatinvestor Klage gegen die Porsche SE und einen weiteren Beklagten auf Leistung von Schadensersatz in Höhe von rund 3 Millionen Euro erhoben. Der Kläger behauptet, aufgrund unzutreffender und unterlassener Informationen sowie Marktmanipulation durch die Porsche SE im Jahr

2008 Optionsgeschäfte betreffend Aktien der Volkswagen AG eingegangen zu sein und in Folge der Kursentwicklung im Jahr 2008 aus diesen Optionsgeschäften Verluste in der geltend gemachten Höhe erlitten zu haben. Die Klage wurde vom Landgericht Stuttgart an das Landgericht Braunschweig verwiesen. Die Porsche SE hält den behaupteten Anspruch für unbegründet und wird sich gegen die Klage verteidigen.

Beim Landgericht Stuttgart wurde im Jahr 2010 die Bestellung eines Sonderprüfers beantragt. Der Antrag bezog sich auf die Prüfung von Vorgängen bei der Geschäftsführung von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft im Zusammenhang mit Kurssicherungsgeschäften im Hinblick auf Aktien der Volkswagen AG, die die Voraussetzungen dafür schaffen sollten, dass die Gesellschaft zu einem späteren Zeitpunkt gegebenenfalls beabsichtigte Zukäufe von Aktien der Volkswagen AG zu wirtschaftlich abgesicherten Konditionen vornehmen konnte, sowie auf Zahlungsverbindlichkeiten mit und Abfindungszahlungen an ehemalige Vorstandsmitglieder der Porsche SE. Alle Antragsteller nahmen im Mai 2011 ihre Anträge zurück, wodurch das Verfahren beendet wurde.

Für die erwarteten Anwalts- und Verfahrenskosten aus den genannten Verfahren wurde nach Einschätzung der Gesellschaft durch die Bildung von Rückstellungen in ausreichendem Umfang Vorsorge getroffen.

Wesentliche Ereignisse im Porsche Zwischenholding GmbH Konzern

Uwe-Karsten Städter wurde vom Aufsichtsrat der Porsche AG in dessen Sitzung am 15. März 2011 mit Wirkung zum 1. April 2011 in den Vorstand der Porsche AG berufen. Hier übernahm er das neu geschaffene Vorstandsressort Beschaffung. Zuvor war der Einkauf dem Vorstandsressort Finanzen und Betriebswirtschaft zugeordnet gewesen. Uwe-Karsten Städter war seit 2007 Leiter der Konzernbeschaffung Elektrik/Elektronik bei der Volkswagen AG, zuvor leitete er dort seit 2002 die Konzernbeschaffung Exterieur.

Der Aufsichtsrat der Porsche AG hat in seiner Sitzung am 15. März 2011 zudem dem Vorstand des

Unternehmens zugestimmt, das Werk Leipzig für die Produktion des geplanten neuen Modells mit dem Arbeitstitel „Cajun“ als vollwertigen Produktionsstandort inklusive Karosseriebau und Lackieranlage auszuplanen.

Zur Sicherstellung der Liquidität hat die Porsche AG Anfang Juni 2011 eine syndizierte Kreditlinie von bis zu 2,5 Milliarden Euro mit einem Bankenkonsortium neu abgeschlossen, die Ende Juni 2013 oder nach Ausübung einseitiger Verlängerungsoptionen durch die Porsche AG Ende Juni 2014 bzw. Ende März 2015 fällig wird.

Wesentliche Ereignisse im Volkswagen Konzern

Pflichtangebot für MAN SE veröffentlicht

Die Volkswagen AG gab am 9. Mai 2011 bekannt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MAN SE, München, die Schwelle von 30 Prozent überschritten hat und 30,47 Prozent betrug. Aus diesem Grund unterbreitete Volkswagen am 31. Mai 2011 gemäß den Bestimmungen des deutschen Übernahmerechts allen außenstehenden Aktionären der MAN SE ein öffentliches Pflichtangebot zum Erwerb ihrer Aktien an der MAN SE. Der Angebotspreis betrug 95,00 Euro je Stamm- und 59,90 Euro je Vorzugsaktie, die Annahmefrist endete am 29. Juni 2011. Aus diesem Angebot wurden Volkswagen 35.857.607 Stamm- und 164.613 Vorzugsaktien angedient. Nach Vorliegen der notwendigen behördlichen Genehmigungen, die zum Berichtszeitpunkt teilweise noch ausstanden, wird Volkswagen insgesamt 55,90 Prozent der Stimmrechte beziehungsweise 53,71 Prozent des Grundkapitals an der MAN SE halten.

Volkswagen hat damit einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zum integrierten Nutzfahrzeugkonzern erreicht und rückt dem Ziel näher, substanzielle Synergien zwischen MAN, Scania und Volkswagen im Interesse aller Aktionäre, Mitarbeiter und Kunden heben zu können.

Volkswagen Konzern erweitert seine Kapazitäten

Die Marke Škoda erhöht bis Mitte des Jahres 2012 die Kapazität ihres Werkes in Mladá Boleslav. Am 15. April 2011 wurde im Rahmen der Feierlichkeiten zur 20-jährigen Zugehörigkeit der tschechischen Marke zum Volkswagen Konzern der symbolische erste Spatenstich der Baumaßnahme vollzogen. Nach deren Abschluss soll im Stammwerk der Marke Škoda neben den Modellen Fabia und Octavia eine dritte Baureihe gefertigt werden. Zudem wird die Kapazität der Octavia-Montagelinie von derzeit 800 auf 1.200 Einheiten pro Tag erhöht. Škoda will bis zum Jahr 2018 mindestens 1,5 Millionen Fahrzeuge pro Jahr verkaufen, die Baumaßnahme in Mlada Boleslav ist ein wichtiger Teil dieser Wachstumsstrategie.

Auch im Volkswagen Werk in Wolfsburg werden die Kapazitäten der Produktion erhöht. Bis zum Herbst 2011 wird die Tageskapazität der Tiguan-Fertigung von derzeit 700 auf 1.000 Karosserien angehoben, um die anhaltend hohe Nachfrage nach dem beliebten SUV befriedigen zu können. Die Investitionen betragen rund 56 Millionen Euro.

Einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu profitabilem Wachstum des Konzerns in Nordamerika ging Volkswagen am 24. Mai 2011 mit der Eröffnung des neuen Werkes in Chattanooga im US-Bundesstaat Tennessee. Mehr als 2.000 Mitarbeiter werden in Chattanooga den speziell auf die Bedürfnisse amerikanischer Kunden zugeschnittenen Passat fertigen. Die Kapazität des Werkes, in das Volkswagen insgesamt rund 1 Milliarden US-Dollar investiert hat, beläuft sich auf 150.000 Fahrzeuge pro Jahr. Modernste Fertigungstechnik und umweltfreundliche Maßnahmen wie Regenwasseraufbereitung und der Einsatz von LED-Beleuchtung machen das Werk zu einem der weltweit ressourceneffizientesten und nachhaltigsten Automobilwerke.

Am 14. Juni 2011 unterzeichneten Volkswagen und der russische Automobilhersteller GAZ eine Vereinbarung zur Auftragsfertigung von Modellen der Marken Volkswagen Pkw und Škoda im GAZ-Werk in Nizhny Novgorod. Um die stark wachsende Nachfrage auf dem russischen Pkw-Markt bedienen zu können, sollen dort künftig jährlich bis zu 110.000 Fahrzeuge der Modelle Volkswagen Jetta, Škoda Octavia und Škoda Yeti vom Band laufen. Den Anfang macht der Škoda Yeti, dessen Fertigung bereits Ende 2012 einsetzen soll. Zusätzlich wird die Kapazität des Volkswagen Werkes in Kaluga erhöht, um an der Entwicklung des Wachstumsmarktes Russland zu partizipieren.

Im Juni hat die Marke Audi den Ausbau des Werkes im chinesischen Changchun abgeschlossen. In der erst 2009 eröffneten Montage wurden neue Kapazitäten geschaffen, die für die Fertigung des Audi Q5 und der Langversion des Audi A4 genutzt werden. Parallel wurden der Karosseriebau und die Lackiererei erweitert, so dass der Standort nun über eine jährliche Kapazität von 300.000 Fahrzeugen verfügt.

Die chinesische Regierung hat die finalen Genehmigungen für den Bau von zwei Autofabriken an den Standorten Yizheng und Foshan erteilt. Die entsprechenden Erklärungen wurden am 28. Juni 2011 in Berlin unterzeichnet, nachdem bereits im Sommer 2010 die ersten Unterschriften für diese Projekte geleistet worden waren. Das Werk im ostchinesischen Yizheng errichtet Volkswagen gemeinsam mit dem Partner Shanghai Volkswagen, die Fabrik im südchinesischen Foshan zusammen mit dem Joint Venture FAW-Volkswagen. Beide Standorte sind auf eine Jahreskapazität von jeweils 300.000 Fahrzeugen ausgelegt und sollen 2013 die Produktion aufnehmen.

Geschäftsverlauf

Absatz der wesentlichen Beteiligungen steigt

Der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern (Porsche Zwischenholding GmbH sowie Porsche AG und ihre Tochtergesellschaften) konnte im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2011 mit seinem sehr attraktiven Modellangebot von der weltweit hohen Nachfrage nach Premiumfahrzeugen profitieren und den Absatz gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 um 26,3 Prozent auf 56.272 Fahrzeuge steigern. Den größten Markterfolg verzeichnete der sportliche Geländewagen Cayenne mit einer Absatzsteigerung von rund 102 Prozent auf 28.405 Fahrzeuge. Von dem Gran Turismo Panamera setzte Porsche im ersten Halbjahr 2011 mit 11.567 Fahrzeugen 3,2 Prozent weniger ab als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Verkäufe der Baureihe 911 nahmen im Berichtszeitraum lebenszyklusbedingt ab, der Absatz sank um 13,1 Prozent auf 10.101 Fahrzeuge. Die Boxster-Baureihe einschließlich der Cayman-Modelle erzielten einen Absatz von 6.199 Fahrzeugen, das entsprach einem Rückgang von 10,2 Prozent. Davon entfielen 3.860 Fahrzeuge auf den Boxster und 2.339 Einheiten auf den Cayman.

Auch der Volkswagen Konzern konnte seine Absatzzahlen steigern. Auf die Marke Volkswagen Pkw entfielen im Zeitraum 1. Januar bis 30. Juni 2011 2.206.718 der weltweit in diesem Zeitraum insgesamt 4.133.330 abgesetzten Fahrzeuge (Vorjahr: 1.940.138 von insgesamt 3.566.121 abgesetzten Fahrzeugen). Die größten Zuwachsraten verzeichneten die Modelle Polo, Tiguan, Touareg, Jetta, Passat Variant und Sharan. Die Marke Audi erreichte im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011 einen Absatz von 761.818 Fahrzeugen (Vorjahr: 660.458 Fahrzeuge). Die Modelle Audi Q5 und Audi Q7 wurden besonders stark nachgefragt. Auch die neuen Modelle Audi A1, Audi A7 Sportback und Audi A8 waren bei den Kunden beliebt. In den Absatzzahlen von Audi sind die Werte der Marke Lamborghini enthalten. Die Marke Škoda setzte vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011 361.873 Fahrzeuge ab, im Vergleichszeitraum waren es 298.234 Fahrzeuge. Bei allen Modellreihen der

Marke übertrafen die Absatzzahlen den jeweiligen Vorjahreswert. Im Berichtszeitraum wurden 187.957 SEAT-Fahrzeuge und im Vorjahr 186.042 Fahrzeuge abgesetzt. Die neuen Modelle Ibiza ST und Alhambra wurden positiv im Markt aufgenommen. Volkswagen Nutzfahrzeuge erzielte im ersten Halbjahr 2011 einen Absatz von 217.843 Fahrzeugen nachdem im Vorjahr 159.141 Fahrzeuge abgesetzt werden konnten. Scania setzte, nach 28.321 Fahrzeugen im Vorjahr, im aktuellen Berichtszeitraum 40.300 Fahrzeuge ab.

Regionale Unterschiede

In allen bedeutenden Verkaufsregionen konnte der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2011 zulegen, allerdings fielen die Wachstumsraten weltweit recht unterschiedlich aus. Am stärksten stieg der Absatz in China, hier betrug das Wachstum gegenüber dem Vergleichszeitraum 47,1 Prozent auf 11.712 Fahrzeuge. Auf dem deutschen Markt erreichte Porsche ein Plus von 0,9 Prozent auf 6.734 Einheiten. Insgesamt betrug die Steigerung in der Region Asien/Rest der Welt 43,7 Prozent auf 20.400 Fahrzeuge und in Europa 10,5 Prozent auf 18.853 Fahrzeuge. In Amerika erzielte der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern einen Zuwachs von 27,9 Prozent auf 17.019 Fahrzeuge. Allein auf Nordamerika entfielen 15.466 Einheiten, das waren 25,1 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Der Volkswagen Konzern setzte im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011 in der Region Europa/Übrige Märkte 2.081.120 Fahrzeuge ab (Vorjahr: 1.857.918 Fahrzeuge). In Nordamerika wurden 317.030 Einheiten (Vorjahr: 265.060 Fahrzeuge) abgesetzt. Auf den Märkten in Südamerika verzeichnete Volkswagen im Berichtszeitraum einen Absatz von insgesamt 460.773 Fahrzeugen (Vorjahr: 427.394 Fahrzeuge). Der Absatz des Volkswagen Konzerns in den Märkten in Asien-Pazifik, einschließlich der chinesischen Gemeinschaftsunternehmen, betrug 1.274.407 Einheiten nach 1.015.749 Fahrzeugen im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Produktion ausgeweitet

Im Porsche Zwischenholding GmbH Konzern wurden im Berichtszeitraum 64.951 Fahrzeuge produziert, das waren 45,8 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. In Leipzig liefen im ersten Halbjahr 2011 mit 31.661 Fahrzeugen der Baureihe Cayenne rund 144 Prozent mehr Einheiten vom Band als im Vorjahr. Vom Panamera wurden 13.933 Fahrzeuge gefertigt, das war ein Anstieg von 1,2 Prozent gegenüber den ersten sechs Monaten des Jahres 2010. Im Werk Zuffenhausen betrug der Zuwachs bei der Elfer-Baureihe 1,6 Prozent auf 11.280 Fahrzeuge. Die Produktion der Boxster-Baureihe einschließlich der Cayman-Modelle nahm insgesamt um 20,6 Prozent auf 8.077 Einheiten zu. Hiervon entfielen 5.380 Fahrzeuge auf den Boxster und 2.697 Fahrzeuge auf den Cayman. In Finnland liefen 2.015 Einheiten vom Band.

Der Volkswagen Konzern produzierte im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011 4.184.350 Fahrzeuge nach einer Produktion von 3.586.070 Fahrzeugen im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2010. Die weltweiten Lagerbestände bei den Konzerngesellschaften und in der Handelsorganisation lagen am Ende des ersten Halbjahres 2011 über dem jeweiligen Stand zum Jahresende 2010 und zum 30. Juni 2010.

Neue Arbeitsplätze

Zum 30. Juni 2011 beschäftigte der Porsche SE Konzern 32 Mitarbeiter (31. Dezember 2010: 36 Mitarbeiter).

Die Zahl der Mitarbeiter des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns lag am 30. Juni 2010 mit 13.908 Personen um 5,7 Prozent über dem Wert zum 31. Dezember 2010. Im Inland beschäftigte der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern zum 30. Juni 2011 11.933 Mitarbeiter. Der Inlandsanteil liegt damit bei 85,8 Prozent.

Der Volkswagen Konzern hatte am 30. Juni 2011 435.279 Mitarbeiter und damit 9,0 Prozent mehr als am 31. Dezember 2010 (399.381). Neben dem Aufbau der neuen Produktionsstätten und der Ausweitung des Produktionsvolumens im In- und Ausland ist dieser Anstieg vor allem auf die zum 1. März 2011 erfolgte Übernahme des Vertriebsgeschäfts der Porsche Holding Salzburg zurückzuführen. Die Zahl der im Inland beschäftigten Personen belief sich auf 186.656. Der Inlandsanteil gemessen an der Gesamtbelegschaft liegt damit bei 42,9 Prozent.

Nahe stehende Unternehmen und Personen

Bezüglich der wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen wird auf Anhangangabe [17] des verkürzten Konzern-Zwischenabschlusses in diesem Halbjahresfinanzbericht verwiesen.

Neuvorstellungen des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns

Im Berichtszeitraum erfolgte die Weltpremiere des Panamera S Hybrid*. Auf dem Genfer Auto-Salon im März 2011 stand das Parallel-Vollhybrid-Modell im Fokus des Messeauftritts von Porsche. Mit einem Verbrauch von im besten Fall 6,8 Liter Kraftstoff auf 100 Kilometer (gemäß NEFZ), der einem CO₂-Ausstoß von 159 g/km entspricht, ist der neue Gran Turismo der sparsamste Porsche aller Zeiten. Diese Werte erreicht der Panamera S Hybrid mit den optionalen All-Season-Reifen von Michelin mit nochmals verringertem Rollwiderstand.

Angetrieben wird das Fahrzeug von einem Dreiliter-V6-Kompressormotor mit 333 PS (245 kW), der von einer 47 PS (34 kW) starken Elektromaschine unterstützt wird. Beide Maschinen können den Hybrid jeweils allein oder gemeinsam antreiben. Die Elektromaschine ist mit einer Nickel-Metallhydrid-Batterie verbunden, in der die beim Bremsen und Fahren gewonnene elektrische Energie gespeichert wird. Elektrisches Fahren ist je nach Fahrsituation bis zu

* Verbrauchs- und Emissionsangaben finden Sie auf S. 11 dieses Berichts.

85 km/h möglich. Die Höchstgeschwindigkeit: 270 km/h. Die Markteinführung erfolgte im Juni 2011.

Ebenfalls seit Juni 2011 wird der Panamera Turbo S* ausgeliefert. Das neue Topmodell der Baureihe, dessen 4,8-Liter-V8-Motor mit Biturbo-Aufladung und einer Leistung von 550 PS (404 kW) eine Höchstgeschwindigkeit von 306 km/h ermöglicht, kommt mit einem moderaten Kraftstoffverbrauch von 11,5 Litern auf 100 Kilometer aus. Mit rollwiderstandsoptimierten Reifen sinkt der Wert auf 11,3 Liter. Die Leistungssteigerung gegenüber dem Panamera Turbo von zehn Prozent ist auf verbesserte Turbolader mit Titan-Aluminium-Turbinenrädern und eine angepasste Motorsteuerung zurückzuführen.

Das dritte neue Panamera-Modell ist der Panamera Diesel*. Das Fahrzeug, das sich mit einer Reichweite von über 1.200 Kilometern aus einer 80-Liter-Tankfüllung als Reiselimousine empfiehlt, verbraucht mit den optionalen Leichtlaufreifen nur 6,3 Liter Diesel auf 100 Kilometer. Dies entspricht einem CO₂-Ausstoß von 167 g/km. Der laufruhige Dreiliter-V6-Motor mit 250 PS (184 kW) repräsentiert den modernsten Stand der Dieseltechnologie. Eine Auto-Start-Stop-Funktion gehört zur Serienausstattung. Die Auslieferung des Panamera mit dem Schriftzug „diesel“ auf den Vordertüren startet im August 2011.

Innerhalb der Carrera-Baureihe verbreiterte Porsche die Spitze des Angebots und führte die allradgetriebenen Modelle 911 Carrera 4 GTS* Coupé und Cabriolet ein. Der Motor ist der 3,8 Liter-Sechszylinder des Carrera S, dessen Leistung um 23 PS auf 408 PS (300 kW) gesteigert wurde. Der Allradantrieb sorgt für noch mehr Fahrstabilität und agiles Handling. Der 911 Carrera 4 GTS Coupé und das Cabriolet werden seit Juli 2011 ausgeliefert.

Auf 600 Fahrzeuge limitiert wurde der 911 GT3 RS 4.0*. Der 500 PS (368 kW) starke Motor mit vier Litern Hubraum ermöglicht den Sprint aus dem Stand auf 100 km/h in 3,9 Sekunden. Die Markteinführung des 911 GT3 RS 4.0, dessen breite Spur, tiefe Fahrzeuglage, große Heckflügel und zentral angeordneten Doppelendrohre seine Nähe zum Rennsport unterstreichen, begann im Juli 2011.

* Verbrauchs- und Emissionsangaben finden Sie auf S. 11 dieses Berichts.

Neuvorstellungen des Volkswagen Konzerns

Gemeinsam mit seinen chinesischen Joint Ventures präsentierte Volkswagen auf der Auto China in Shanghai beeindruckende neue Modelle als Weltpremierer. Den Anfang machte der Nachfolger einer Automobil-Ikone: der neue Beetle. Mit dynamischen Proportionen, sportlichem Design und modernster Kommunikationstechnologie schreibt der neue Beetle eine automobiler Erfolgsgeschichte fort. Im Vergleich zu seinem Vorgänger fallen besonders die verlängerte Motorhaube, die zurückgesetzte Frontscheibe und der vergrößerte Radstand auf. Die längere Dachpartie verleiht dem Fahrzeug zudem im Inneren ein besseres Raumgefühl. Fast zeitgleich wurde der neue Beetle im Rahmen der MTV World Stage Konzerte außerdem in New York und Berlin vorgestellt. Erstmals zu sehen war in Shanghai auch der neue Passat für den chinesischen Markt. Das Fahrzeug, das zunächst mit 1,8 Liter und 2,0 Liter TSI-Motor angeboten wird, ist wichtiger Bestandteil der Wachstumsstrategie in China und soll dem dortigen Mittelklasse-Segment ein neues Gesicht verleihen. Neben den Automobilpräsentationen sorgte Volkswagen mit der Studie e-Scooter, einem emissionsfreien Elektroroller, für Aufsehen. In Verbindung mit einem innovativen Vermietungskonzept stellt der e-Scooter eine umweltverträgliche Mobilitätslösung dar, die Flexibilität, Spaß und Nachhaltigkeit im Verkehr der Mega-City bieten kann.

Das Debüt des neuen Audi Q3, mit dem Audi das Segment der kompakten SUV betritt, war das Highlight auf dem Messestand der Marke in Shanghai. Das jüngste Mitglied der Q-Familie vermittelt durch seine coupé-hafte Linienführung Sportlichkeit und Progressivität. Die Motorenpalette aus leistungsstarken, effizienten TDI- und TFSI-Motoren und das 7-Gang S tronic Getriebe garantieren höchsten Fahrspaß. Im Innenraum geben das neu gestaltete Q-Lenkrad – ab sofort in allen Modellen der Q-Baureihe erhältlich – und der klappbare Beifahrersitz ihr Debüt. Technologische Kompetenz bewies Audi auch mit der Studie Audi A3 e-tron. Die viersitzige Stufenhecklimousine verfügt über einen Plug-in-Hybridantrieb; die Lithium-Ionen-Akkus erlauben eine Reichweite von 50 km im rein elektrischen Betrieb. Das optimierte

Bediensystem MMI (Multi Media Interface) sowie ein Highend-Infotainment-Paket runden das innovative Fahrzeugkonzept ab.

Eine besondere Premiere feierte die Marke SEAT in Shanghai. Sie präsentierte sich mit ihrem Messeauftritt erstmals auf der chinesischen Automobilausstellung und zeigte in diesem Rahmen die Modelle Ibiza und Leon. Für SEAT stellt der Pkw-Markt in China eine Chance auf dem internationalen Expansionskurs dar. In einem ersten Schritt strebt die spanische Marke zunächst an, die Wahrnehmung bei den potenziellen chinesischen Kunden zu erhöhen.

Verbrauchs- und Emissionsangaben

Modell	Leistung kW (PS)	Kraftstoff- verbrauch innerorts (l/100km)	Kraftstoff- verbrauch außerorts (l/100km)	Kraftstoff- verbrauch kombiniert (l/100km)	CO ₂ - Emissionen kombiniert (g/km)
Porsche Panamera S Hybrid*	279 (380)	7,4	6,6	6,8	159
Porsche Panamera S Hybrid	279 (380)	7,6	6,8	7,1	167
Porsche Panamera Turbo S*	404 (550)	16,7	8,3	11,3	265
Porsche Panamera Turbo S	404 (550)	17,0	8,4	11,5	270
Porsche Panamera Diesel*	184 (250)	7,8	5,5	6,3	167
Porsche Panamera Diesel	184 (250)	8,1	5,6	6,5	172
Porsche 911 Carrera 4 GTS	300 (408)	16,5	7,9	11,0	259
Porsche 911 Carrera 4 GTS PDK	300 (408)	15,8	7,5	10,5	247
Porsche 911 Carrera 4 GTS Cabriolet	300 (408)	16,8	8,0	11,2	263
Porsche 911 Carrera 4 GTS Cabriolet PDK	300 (408)	16,1	7,7	10,7	251
Porsche 911 GT3 RS 4.0	368 (500)	20,4	9,9	13,8	326

*optionale Reifen mit verringertem Rollwiderstand

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Porsche SE fungiert als Holdinggesellschaft für ihre operativ tätigen Beteiligungen an der Porsche Zwischenholding GmbH und der Volkswagen AG. Nach der Geschäftsjahresumstellung bei der Porsche SE im Jahr 2010 entspricht das Geschäftsjahr dem Kalenderjahr.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Porsche SE Konzerns hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2010 von 29.666 Millionen Euro um 1.519 Millionen Euro auf 31.185 Millionen Euro erhöht.

Die langfristigen Vermögenswerte des Porsche SE Konzerns in Höhe von 30.438 Millionen Euro (31. Dezember 2010: 28.733 Millionen Euro) enthalten im Wesentlichen die at Equity bewerteten Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH sowie der Volkswagen AG. Der at Equity Buchwert der Volkswagen AG erhöhte sich um insgesamt 1.681 Millionen Euro auf 22.390 Millionen Euro, während der at Equity Buchwert der Porsche Zwischenholding GmbH um insgesamt 327 Millionen Euro auf 3.876 Millionen Euro zunahm. Die Erhöhung der at Equity Buchwerte ist vor allem auf die positive Geschäftsentwicklung beider Beteiligungen zurückzuführen. Die langfristigen sonstigen Forderungen und Vermögenswerte zum Stichtag in Höhe von 4.172 Millionen Euro (31. Dezember 2010: 4.475 Millionen Euro) betreffen vor allem langfristige sonstige Forderungen aus Darlehen gegen die Porsche Zwischenholding GmbH und die Porsche AG. Des Weiteren ist in den langfristigen sonstigen Forderungen und Vermögenswerten ein positiver beizulegender Zeitwert in Höhe von 156 Millionen Euro (31. Dezember 2010: 459 Millionen Euro) für die im Rahmen der GLV von Volkswagen erhaltene Put-Option der Porsche SE auf die dort verbliebenen Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH enthalten.

Der Anteil des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen erhöhte sich von 96,9 Prozent zum 31. Dezember 2010 auf 97,6 Prozent zum 30. Juni 2011.

Das kurzfristige Vermögen hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2010 um 186 Millionen Euro auf 747 Millionen Euro verringert und enthält im Wesentlichen die flüssigen Mittel der Porsche SE und ihrer Tochtergesellschaften sowie Ertragsteuerforderungen, welche primär Erstattungsansprüche für Kapitalertragsteuern auf erhaltene Dividenden betreffen. Der Anteil des kurzfristigen Vermögens an der Bilanzsumme ist von 3,1 Prozent zum 31. Dezember 2010 auf 2,4 Prozent zum 30. Juni 2011 gesunken.

Das Eigenkapital des Porsche SE Konzerns erhöhte sich insbesondere aufgrund der im April 2011 durchgeführten Kapitalerhöhung zum 30. Juni 2011 auf 22.660 Millionen Euro (31. Dezember 2010: 17.214 Millionen Euro). Die Eigenkapitalquote (unter Berücksichtigung des Hybridkapitals) hat sich bei einer leicht gestiegenen Bilanzsumme von 58,0 Prozent zum Ende des Vorjahres auf 72,7 Prozent am 30. Juni 2011 erhöht.

Die Rückstellungen haben sich von 247 Millionen Euro am Ende des Rumpfgeschäftsjahres 2010 auf 217 Millionen Euro am 30. Juni 2011 reduziert.

Die Finanzschulden verringerten sich im Vergleich zum 31. Dezember 2010 um insgesamt 4.972 Millionen Euro auf 5.872 Millionen Euro am Bilanzstichtag. Diese Verminderung ist auf die teilweise Tilgung der in den kurzfristigen Finanzschulden enthaltenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von insgesamt 5.000 Millionen Euro zurückzuführen, welche aus dem Emissionserlös aus der im April 2011 erfolgten Kapitalerhöhung sowie weiterer freier Liquidität vorgenommen wurde. Die langfristigen Finanzschulden betreffen wie zum 31. Dezember 2010 Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaften des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns in Höhe von 3.880 Millionen Euro. Die sonstigen Verbindlichkeiten haben sich von 1.093 Millionen Euro am Ende des vergangenen Geschäftsjahres auf 2.429 Millionen Euro zum 30. Juni 2011 erhöht. In den langfristigen sonstigen Verbindlichkeiten ist ein negativer beizule-

gender Zeitwert in Höhe von 2.276 Millionen Euro (31. Dezember 2010: 942 Millionen Euro) für die im Rahmen der GLV vereinbarte Call-Option der Volkswagen AG auf die bei der Porsche SE verbliebenen Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH enthalten.

Finanzlage

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beläuft sich im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2011 auf 57 Millionen Euro (1. Halbjahr 2010: 137 Millionen Euro). Dieser positive Cashflow ist im Wesentlichen auf vereinnahmte Dividenden aus den Beteiligungen an der Porsche Zwischenholding GmbH in Höhe von 57 Millionen Euro (1. Halbjahr 2010: 64 Millionen Euro) und der Volkswagen AG in Höhe von 243 Millionen Euro (1. Halbjahr 2010: 176 Millionen Euro) sowie auf Ertragsteuererstattungen in Höhe von 161 Millionen Euro (1. Halbjahr 2010: 23 Millionen Euro) zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich insbesondere Ertragsteuerzahlungen in Höhe von 235 Millionen Euro (1. Halbjahr 2010: 59 Millionen Euro) aus. Die in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2011 gezahlten Zinsen belaufen sich auf 210 Millionen Euro (1. Halbjahr 2010: 225 Millionen Euro); die erhaltenen Zinsen auf 94 Millionen Euro (1. Halbjahr 2010: 92 Millionen Euro). Die zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge enthalten im Wesentlichen die Ergebnisbeiträge aus at Equity bewerteten Anteilen sowie die Wertveränderungen der Optionen auf die verbliebenen 50,1 Prozent der Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH.

Im Investitionsbereich ergab sich in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2011 ein Mittelzufluss in Höhe von 116 Millionen Euro, dem in der Vergleichsperiode ein Mittelabfluss von 20 Millionen Euro gegenüberstand. Der Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit betrifft im Berichtsjahr die Veränderung von Termingeldern mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als 3 Monaten.

Einem Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 19 Millionen Euro im Vergleichszeitraum steht im 1. Halbjahr 2011 ein Mittelabfluss von 184 Millionen Euro gegenüber. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit enthält im Berichtszeitraum insbeson-

dere den Bruttoemissionserlös aus der im April 2011 durchgeführten Kapitalerhöhung in Höhe von 4.988 Millionen Euro abzüglich damit verbundener, bis zum 30. Juni 2011 in Rechnung gestellter Transaktionskosten in Höhe von 94 Millionen Euro, von denen bereits 10 Millionen Euro im Rumpfgeschäftsjahr 2010 abgeflossen waren. Zudem sind im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit die Auszahlungen aus der Tilgung der Bankverbindlichkeiten in Höhe von 5.000 Millionen Euro sowie die Dividendenzahlungen an die Aktionäre der Porsche SE und an ihre Hybridkapitalgeber enthalten.

Der Finanzmittelbestand verminderte sich gegenüber dem 31. Dezember 2010 um 11 Millionen Euro auf 395 Millionen Euro.

Die Bruttoliquidität, das heißt die Flüssigen Mittel, verringerte sich von 622 Millionen Euro zum 31. Dezember 2010 auf 495 Millionen Euro.

Die Nettoliquidität – das heißt die Flüssigen Mittel vermindert um die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – des Porsche SE Konzerns belief sich am 30. Juni 2011 auf minus 1.497 Millionen Euro (31. Dezember 2010: minus 6.342 Millionen Euro).

Ertragslage

Der Porsche SE Konzern erzielte im ersten Halbjahr 2011 ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 149 Millionen Euro, nachdem sich im Vergleichszeitraum des Vorjahres das Ergebnis auf minus 1.623 Millionen Euro belaufen hatte.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich im Zeitraum vom 1. Januar 2011 bis zum 30. Juni 2011 gegenüber der Vergleichsperiode von 169 Millionen Euro auf 10 Millionen Euro verringert und enthalten im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2011 insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Im Vergleichszeitraum waren in den sonstigen betrieblichen Erträgen noch Erträge aus Aktienkurssicherung sowie Erträge aus der Bewertung der Put-Option auf die bei der Porsche SE verbliebenen Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH zum beizulegenden Zeitwert enthalten.

Der Personalaufwand des Porsche SE Konzerns beträgt wie im Vergleichszeitraum des Vorjahres 7 Millionen Euro.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich von 292 Millionen Euro auf 1.650 Millionen Euro. Sie enthalten im ersten Halbjahr 2011 im Wesentlichen den Effekt aus der Bewertung der Put- und Call-Optionen auf die bei der Porsche SE verbliebenen Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH zum beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt minus 1.637 Millionen Euro. Die Wertänderung der Optionen resultierte aus der Aktualisierung der zugrunde liegenden Bewertungsparameter. So führte insbesondere eine Aktualisierung der Unternehmensplanung der Porsche Zwischenholding GmbH vor dem Hintergrund verbesserter gesamtwirtschaftlicher Konjunktur- sowie Branchenaussichten und der Einplanung einer weiteren Baureihe im Segment der sportlichen Geländewagen (unter dem Arbeitstitel „Cajun“) zu einer Erhöhung des Unternehmenswertes. Ein gegenläufiger Effekt ergab sich aus der Erhöhung des allgemeinen Zinsniveaus, der jedoch nur teilweise kompensierend wirkte. Die Wahrscheinlichkeit einer Verschmelzung mit der Volkswagen AG im Rahmen des in der Grundlageneinbarung vorgesehenen Zeitplans wird gegenüber dem 31. Dezember 2010 unverändert mit 50 Prozent angesetzt.

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen beläuft sich auf 1.926 Millionen Euro (1. Halbjahr 2010: minus 1.175 Millionen Euro). Es entfällt in Höhe von 202 Millionen Euro auf den Porsche Zwischenholding GmbH Konzern (1. Halbjahr 2010: minus 18 Millionen Euro) und in Höhe von 1.724 Millionen Euro auf den Volkswagen Konzern (1. Halbjahr 2010: minus 1.157 Millionen Euro). Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen des Vergleichszeitraums war insbesondere von dem Verwässerungseffekt in Höhe von 1.440 Millionen Euro aus der im März 2010 bei der Volkswagen AG durchgeführten Kapitalerhöhung, an der die Porsche SE nicht teilge-

nommen hatte, negativ beeinflusst. Die Ergebnisbeiträge enthalten auch die Effekte aus der Fortführung der zum Zeitpunkt der Einbeziehung der Porsche Zwischenholding GmbH als Gemeinschaftsunternehmen und der Volkswagen AG als assoziiertes Unternehmen durchgeführten Kaufpreisallokationen. Die Folgewirkungen dieser Kaufpreisallokationen für den Porsche Zwischenholding GmbH Konzern und den Volkswagen Konzern, das heißt die Fortentwicklung der in diesem Zusammenhang aufgedeckten stillen Reserven und Lasten, haben das at Equity Ergebnis und damit das Ergebnis nach Steuern des Porsche SE Konzerns in Höhe von insgesamt rund 247 Millionen Euro (1. Halbjahr 2010: 495 Millionen Euro) belastet.

Das Finanzergebnis verbesserte sich im Berichtszeitraum von minus 206 Millionen Euro auf minus 129 Millionen Euro. Dies ist zum einen auf niedrigere Zinszahlungen an Kreditinstitute zurückzuführen, welche aus der Verminderung der durchschnittlichen Verschuldung bei Kreditinstituten in der Berichtsperiode gegenüber der Vergleichsperiode resultieren. Zum anderen war das Finanzergebnis der Vergleichsperiode noch durch Aufwendungen aus Stundungszinsen für Steuerverbindlichkeiten belastet.

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich auf 150 Millionen Euro (1. Halbjahr 2010: minus 1.511 Millionen Euro). Der Steueraufwand im ersten Halbjahr 2011 betrug 1 Million Euro nach 112 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum. In der Vergleichsperiode führte die Neubewertung der aktiven latenten Steuern im Hinblick auf die Möglichkeit zur Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen zu einem latenten Steueraufwand in Höhe von 111 Millionen Euro.

Das Ergebnis nach Steuern des Porsche SE Konzerns im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2011 beträgt 149 Millionen Euro (1. Halbjahr 2010: minus 1.623 Millionen Euro).

Operatives Ergebnis der wesentlichen Beteiligungen

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf das laufende operative Geschäft des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns, der die Porsche AG und ihre Tochtergesellschaften (Porsche AG Konzern) umfasst, und des Volkswagen Konzerns. Effekte aus der Einbeziehung in den Konzernabschluss der Porsche SE, das heißt insbesondere aus der Fortführung der im Rahmen der Kaufpreisallokationen aufgedeckten Stillen Reserven und Lasten, bleiben unberücksichtigt.

Im ersten Halbjahr 2011 setzte der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern 56.272 Fahrzeuge ab. Der Umsatz beträgt dabei 5.224 Millionen Euro. Das operative Ergebnis des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns für die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres 2011 beläuft sich auf 1.070 Millionen Euro. Der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern weist eine deutlich zweistellige operative Umsatzrendite auf.

Der Volkswagen Konzern setzte im Zeitraum vom 1. Januar 2011 bis zum 30. Juni 2011 4.133.330 Fahrzeuge ab. Bei Umsatzerlösen in Höhe von 77.767 Millionen Euro in diesem Zeitraum beläuft sich das operative Ergebnis auf 6.086 Millionen Euro.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Chancen und Risiken der Porsche SE

Der Risikobericht des Porsche SE Konzerns im Geschäftsbericht der Porsche SE für das Rumpfgeschäftsjahr 2010 ist neben den Ausführungen zur Kapitalerhöhung und zur Rückführung der Verschuldung sowie dem aktuellen Stand der Rechtsstreitigkeiten im Kapitel „Wesentliche Ereignisse“ dieses Halbjahresfinanzberichts und neben den Ausführungen zu den erwarteten Sondereffekten aus der ergebniswirksamen Anpassung der Bewertung der Put- und Call-Optionen auf die bei der Porsche SE verbliebenen Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH im Kapitel „Prognosebericht und Ausblick“ gegenwärtig im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken wie folgt zu aktualisieren:

Der Porsche SE steht nach der vollständigen Rückführung der ersten und der teilweisen Rückführung der zweiten Tranche des Konsortialkredits ein Gesamtkreditrahmen in Höhe von 3,9 Milliarden Euro zur Verfügung, von denen aktuell 2,0 Milliarden Euro genutzt werden. Der noch ausstehende Teil der zweiten Tranche des Konsortialkredits im Umfang von 2,0 Milliarden Euro sowie der derzeit ungenutzte revolvingende Kredit von 1,9 Milliarden Euro werden am 31. Dezember 2011 zur Rückzahlung fällig, wobei die Gesellschaft unter bestimmten Bedingungen verlangen kann, dass die Fälligkeit bis zum 31. Dezember 2012 hinausgeschoben wird.

Die Höhe der Flüssigen Mittel des Porsche SE Konzerns belief sich zum 30. Juni 2011 auf 0,5 Milliarden Euro. Darüber hinaus steht der Porsche SE grundsätzlich auch die oben erwähnte, aktuell ungenutzte Linie von 1,9 Milliarden Euro zur Verfügung. Unter Berücksichtigung der Verlängerungsoption des Konsortialkredits ist die Liquidität des Porsche SE Konzerns damit, auch im Falle eines Scheiterns der Verschmelzung, bis zum 31. Dezember 2012 gesichert.

Chancen und Risiken im Porsche Zwischenholding GmbH Konzern

Der Risikobericht des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns im Geschäftsbericht der Porsche SE für das Rumpfgeschäftsjahr 2010 ist gegenwärtig wie folgt zu ergänzen:

In Bezug auf die Naturkatastrophen in Japan und ihre möglichen Folgen geht der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern zum Zeitpunkt des vorliegenden Halbjahresabschlusses davon aus, dass wenngleich einzelne Effekte nicht ausgeschlossen werden können, die Auswirkungen daraus für den Konzern begrenzt bleiben.

Zur Sicherstellung der Liquidität hat die Porsche AG Anfang Juni 2011 eine syndizierte Kreditlinie von bis zu 2,5 Milliarden Euro mit einem Bankenkonsortium neu abgeschlossen, die Ende Juni 2013 oder nach Ausübung einseitiger Verlängerungsoptionen durch die Porsche AG Ende Juni 2014 bzw. Ende März 2015 fällig wird.

Chancen und Risiken im Volkswagen Konzern

Gegenüber der Darstellung im Prognosebericht des Geschäftsberichts der Porsche SE für das Rumpfgeschäftsjahr 2010 ergab sich keine wesentliche Veränderung der Chancensituation des Volkswagen Konzerns. In Bezug auf die Naturkatastrophen in Japan und ihre möglichen Folgen ist inzwischen eine höhere Beurteilungssicherheit gegeben. Deshalb geht der Volkswagen Konzern davon aus, dass Auswirkungen daraus begrenzt bleiben, wenngleich einzelne Effekte nicht ausgeschlossen werden können.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Porsche Financial Services GmbH, eine 100 Prozent Tochtergesellschaft der Porsche AG, hat am 27. Juli 2011 erfolgreich ein Schuldscheindarlehen über 500 Millionen Euro im Euro-Kapitalmarkt platziert. Der Schuldschein ist garantiert durch die Porsche AG sowie die Porsche Zwischenholding GmbH. Das Schuldscheindarlehen löst bestehende Darlehen ab. Die nun günstigeren Konditionen und das höhere Kreditvolumen sichert das langfristige Wachstum im Financial Services Geschäft ab.

Die mit Suzuki angestrebte Kooperation des Volkswagen Konzerns entwickelt sich langsamer als erwartet und wird derzeit nicht mit der gewünschten Intensität umgesetzt. Volkswagen ist nach dem Bilanzstichtag in eine Bewertung der Partnerschaft eingetreten, die noch nicht abgeschlossen ist.

Prognosebericht und Ausblick

Voraussichtliche Entwicklung der wesentlichen Beteiligungen

Der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern geht davon aus, dass Umsatz und Absatz im Geschäftsjahr 2011 im Vergleich zum Kalenderjahr 2010 weiter zulegen werden. Dieses Wachstum dürfte von der anhaltend starken Nachfrage nach Porsche Fahrzeugen in China und anderen sich entwickelnden Märkten getragen werden. Zudem geht der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern aufgrund seiner attraktiven Angebotspalette auch in den Stammmärkten Europa und Nordamerika von einer weiter steigenden Nachfrage aus.

Diese Entwicklung sowie die hohe Wettbewerbsfähigkeit des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns und der Marke Porsche dürften sich im laufenden Geschäftsjahr 2011 positiv im Umsatz und im Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit niederschlagen. Zudem strebt der Konzern für die kommenden beiden Jahre eine Erhöhung des Absatzes und des Umsatzes sowie weiterhin eine zweistellige operative Umsatzrendite an.

Das einzigartige Markenportfolio und die stetig wachsende Präsenz in allen wichtigen Regionen der Welt sind zentrale Wettbewerbsvorteile für den Volkswagen Konzern. Dank seiner Technologie- und Designkompetenz verfügt der Volkswagen Konzern über eine vielfältige, attraktive und umweltfreundliche Produktpalette, die allen Kundenwünschen und -anforderungen gerecht wird. Zudem wird sich das modulare Baukastensystem, das fortlaufend optimiert wird, zunehmend positiv auf die Kostenstruktur des Konzerns auswirken. Auch in der zweiten Jahreshälfte 2011 werden die Marken des Volkswagen Konzerns wieder viele faszinierende neue Modelle auf den Markt bringen und damit die starke Position des Volkswagen Konzerns auf den Weltmärkten weiter ausbauen. Für die Auslieferungen an Kunden wird deshalb im Gesamtjahr eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr erwartet.

Der Volkswagen Konzern geht davon aus, dass die Umsatzerlöse und das Operative Ergebnis des Konzerns im Jahr 2011 die Vorjahreswerte deutlich übertreffen werden. Allerdings werden die weiterhin volatilen Zins- und Wechselkursverläufe sowie Rohstoffpreise den positiven Volumeneffekt abschwächen. Eine konsequente Ausgaben- und Investitionsdisziplin und die stetige Optimierung seiner Prozesse bleiben elementare Bestandteile der Strategie 2018.

Voraussichtliche Entwicklung des Porsche SE Konzerns

Das Ergebnis des Porsche SE Konzerns ist maßgeblich abhängig von der Ergebnissituation und damit von den der Porsche SE zuzurechnenden at Equity Ergebnissen der wesentlichen Beteiligungen an der Porsche Zwischenholding GmbH und der Volkswagen AG sowie von Sondereffekten.

Die Porsche SE geht vor dem Hintergrund der positiven Erwartungen ihrer wesentlichen Beteiligungen zur zukünftigen Entwicklung weiter von einer positiven Entwicklung der ihr zuzurechnenden at Equity Ergebnisse im Jahr 2011 aus. Diese werden jedoch weiterhin von Effekten aus der Fortführung der zum Zeitpunkt der Einbeziehung der Porsche Zwischenholding GmbH als Gemeinschaftsunternehmen und der Volkswagen AG als assoziiertes Unternehmen durchgeführten Kaufpreisallokationen belastet. Nach der teilweisen Rückführung des bestehenden Konsortialkredits sind die hieraus resultierenden Zinsaufwendungen deutlich gesunken. Zudem werden Sondereffekte das Konzernergebnis der Porsche SE im Geschäftsjahr 2011 sehr erheblich beeinflussen.

Diese Sondereffekte können sich insbesondere aus einer ergebniswirksamen Anpassung der Bewertung der Put- und Call-Optionen auf die bei der Porsche SE verbliebenen Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH ergeben. Die Höhe dieser Anpassung kann zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Konzern-Zwischenlageberichts nicht abschließend beurteilt werden. Die der Bewertung zugrunde liegenden Faktoren liegen nicht alleine im Einflussbereich der Porsche SE und

können Veränderungen im Zeitverlauf unterliegen. Dies betrifft insbesondere die Wahrscheinlichkeit des Scheiterns der Verschmelzung im Sinne der GLV und damit die Wahrscheinlichkeit der prinzipiellen Ausübbarkeit der Optionen (wir verweisen auf die Ausführungen im Abschnitt „Umsetzung der Grundlagenvereinbarung zur Schaffung des integrierten Automobilkonzerns“ im Kapitel „Wesentliche Ereignisse“ in diesem Konzern-Zwischenlagebericht) sowie den tatsächlichen Unternehmenswert der Porsche Zwischenholding GmbH, der wiederum maßgeblich von der zugrunde liegenden Planung und den zum jeweiligen Bewertungszeitpunkt abgeleiteten Kapitalkosten abhängt.

Die Aktualisierung der Unternehmensplanung der Porsche Zwischenholding GmbH hat – vor dem Hintergrund verbesserter gesamtwirtschaftlicher Konjunktur- sowie Branchenaussichten und der Einplanung einer weiteren Baureihe im Segment der sportlichen Geländewagen (unter dem Arbeitstitel „Cajun“) – in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2011 zu einer Erhöhung des Unternehmenswerts und somit zu einer ergebnisbelastenden Anpassung der Bewertung der Put- und Call-Optionen geführt. Ein gegenläufiger Effekt ergab sich aus der Erhöhung des allgemeinen Zinsniveaus, der jedoch nur teilweise kompensierend wirkte.

Würde der Unternehmenswert der Porsche Zwischenholding GmbH zukünftig sinken, würde dies das Bewertungsergebnis aus Sicht der Porsche SE wiederum positiv beeinflussen. Ein Anstieg der Kapitalkosten im Rahmen der Ermittlung des Unternehmenswertes könnte das Bewertungsergebnis zukünftig positiv beeinflussen; ein Rückgang der Kapitalkosten würde sich negativ auf das Bewertungsergebnis auswirken. Kann zum Ende des Geschäftsjahres 2011 mit einer hohen Wahrscheinlichkeit von einer Verschmelzung im Sinne der GLV ausgegangen werden, würde die zur Bewertung der Put- und Call-Optionen herangezogene Wahrscheinlichkeit der prinzipiellen Ausübbarkeit der Optionen deutlich sinken. Diese Anpassung würde das Ergebnis des Porsche SE Konzerns insgesamt stark positiv beeinflussen. Ein Scheitern der Verschmelzung im Sinne der GLV hingegen und damit eine Zunahme der Wahrscheinlichkeit der prinzipiellen Ausübbarkeit der Optionen auf 100 Prozent würde zu einer Anpassung

der Bewertung der Put- und Call-Optionen führen, die das Ergebnis des Porsche SE Konzerns insgesamt stark negativ beeinflussen würde. Aus der Bewertung der Put- und Call-Optionen würden sich in diesem Fall Ergebniseffekte ergeben, die insgesamt zu einem negativen Konzernergebnis führen könnten.

Die Porsche SE bereitet alles Notwendige für die beabsichtigte Verschmelzung vor. Das Landgericht Stuttgart hat die RöfIs RP AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, zum gemeinsamen Verschmelzungsprüfer bestellt. Für Dezember sind außerordentliche Hauptversammlungen der Porsche SE und der Volkswagen AG geplant, die insbesondere über die Zustimmung zum beabsichtigten Verschmelzungsvertrag beschließen sollen.

Es bestehen jedoch weiterhin Unsicherheiten in Bezug auf die steuerlichen Rahmenbedingungen der Verschmelzung. Außerdem können die Auswirkungen der in den USA gegen die Porsche SE erhobenen Schadensersatzklagen sowie der von verschiedenen Fondsgesellschaften und einer Privatperson in Deutschland geltend gemachten Schadensersatzansprüche auf die Verschmelzung zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht endgültig bewertet werden. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat am 22. Februar 2011 mitgeteilt, dass die Ermittlungsverfahren gegen zwei ehemalige Vorstandsmitglieder der Porsche SE, unter anderem wegen des Verdachts auf Manipulation des Marktes in Volkswagen-Aktien, länger dauern als geplant. Der Ausgang der Ermittlungsverfahren hat Bedeutung für die zum Zwecke der Verschmelzung der Porsche SE auf die Volkswagen AG vorzunehmende Bewertung der gegen die Porsche SE wegen angeblicher Marktmanipulation geltend gemachten Schadensersatzansprüche (wir verweisen auch auf die Ausführungen in den Abschnitten „Umsetzung der Grundlagenvereinbarung zur Schaffung des integrierten Automobilkonzerns“ und „Rechtliche Risiken und Rechtsstreitigkeiten“ im Kapitel „Wesentliche Ereignisse“ in diesem Konzern-Zwischenlagebericht). Aus Sicht des Vorstands liegt die Wahrscheinlichkeit, dass die Verschmelzung noch im Zeitplan der GLV gelingen wird, das heißt, dass die erforderlichen Hauptversammlungsbeschlüsse beider Unternehmen zur Verschmelzung noch in 2011 gefasst werden, unverändert bei 50 Prozent.

Kommt es zu wesentlichen Verzögerungen des Verschmelzungsprozesses gegenüber dem Zeitplan der GLV, sinkt nach Einschätzung des Vorstands der Porsche SE auch die Wahrscheinlichkeit eines Gelingens der Verschmelzung insgesamt.

Der Vorstand der Porsche SE geht dennoch davon aus, dass ein erfolgreicher Abschluss der Prüfungen so rechtzeitig möglich ist, dass die Verschmelzung, gegebenenfalls auch noch nach 2011, gelingen kann.

Stuttgart, den 1. August 2011

Porsche Automobil Holding SE

Der Vorstand

Prof. Dr. Martin Winterkorn

Hans Dieter Pötsch

Matthias Müller

Thomas Edig

Verkürzter Konzern-Zwischenabschluss
zum 30. Juni 2011

Porsche-Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2011

Mio. €	Anhang	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
Sonstige betriebliche Erträge	[1]	10	169
Personalaufwand	[2]	-7	-7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[3]	-1.650	-292
Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen	[4]	1.926	-1.175
Ergebnis vor Finanzergebnis		279	-1.305
Finanzierungsaufwendungen	[5]	-223	-304
Finanzerträge	[6]	94	98
Finanzergebnis		-129	-206
Ergebnis vor Steuern		150	-1.511
Ertragsteuern	[7]	-1	-112
Ergebnis nach Steuern		149	-1.623
davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile – Hybridkapitalgeber	[8]	11	11
davon Ergebnisanteil Aktionäre der Porsche SE	[8]	138	-1.634
Ergebnis je Stammaktie (unverwässert)	[8]	0,56	-8,44
Ergebnis je Vorzugsaktie (unverwässert)	[8]	0,57	-8,43
Ergebnis je Stammaktie (verwässert)	[8]	0,56	-8,44
Ergebnis je Vorzugsaktie (verwässert)	[8]	0,57	-8,43

Porsche-Konzern Gesamtergebnisrechnung
für die Zeit vom 1. Januar 2011 bis 30. Juni 2011

Mio. €	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
Ergebnis nach Steuern	149	- 1.623
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge aus at Equity bewerteten Anteilen (nach Steuern)	489	244
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	489	244
Gesamtergebnis	638	- 1.379
davon entfallen auf		
die Aktionäre der Porsche Automobil Holding SE	627	- 1.390
nicht beherrschende Anteile – Hybridkapitalgeber	11	11

Porsche-Konzernbilanz zum 30. Juni 2011

Mio. €	Anhang	30.6.2011	31.12.2010
Aktiva			
At Equity bewertete Anteile	[9]	26.266	24.258
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	[10]	4.172	4.475
Langfristige Vermögenswerte		30.438	28.733
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	[10]	19	25
Ertragsteuerforderungen		233	286
Flüssige Mittel		495	622
Kurzfristige Vermögenswerte		747	933
		31.185	29.666
Passiva			
Gezeichnetes Kapital	[11]	306	175
Kapitalrücklage	[11]	4.885	122
Gewinnrücklagen	[11]	17.124	16.572
Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	[11]	22.315	16.869
Nicht beherrschende Anteile – Hybridkapital	[11]	345	345
Eigenkapital		22.660	17.214
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7	7
Sonstige Rückstellungen		10	17
Finanzschulden	[12]	3.880	3.880
Sonstige Verbindlichkeiten	[13]	2.424	1.088
Langfristige Schulden		6.321	4.992
Ertragsteuerrückstellungen		148	148
Sonstige Rückstellungen		52	75
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		7	33
Finanzschulden	[12]	1.992	6.964
Ertragsteuerverbindlichkeiten		0	235
Sonstige Verbindlichkeiten	[13]	5	5
Kurzfristige Schulden		2.204	7.460
		31.185	29.666

Porsche-Konzern-Kapitalflussrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2011

Mio. €	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
1. Operativer Bereich		
Ergebnis nach Steuern	149	-1.623
Veränderung der Sonstigen Rückstellungen	-30	60
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	1	2
Veränderung der Latenten Steuer	0	111
Gezahlte Ertragsteuern	-235	-59
Erhaltene Ertragsteuern	161	23
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Aktienoptionen	0	41
Zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-258	1.245
Erhaltene Dividenden aus at Equity bewerteten Anteilen	300	240
Veränderung anderer Aktiva	-6	129
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva (ohne Steuerrückstellungen und Sonstige Rückstellungen)	-25	-32
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	57	137
2. Investitionsbereich		
Veränderung von Aktienoptionen	0	-20
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit vor Geldanlagen in Termingelder	0	-20
Veränderung der Geldanlagen in Termingelder	116	0
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit	116	-20
3. Finanzierungsbereich		
Auszahlungen an Aktionäre	-77	-8
Auszahlungen an nicht beherrschende Anteilseigner – Hybridkapital	-11	-11
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-5.000	0
Einzahlungen aus der Kapitalerhöhung	4.904	0
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	-184	-19
4. Finanzmittelbestand		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes (Zwischensumme 1. bis 3.)	-11	98
Finanzmittelbestand am 1.1.2011 bzw. 1.1.2010	406	771
Finanzmittelbestand am 30.6.2011 bzw. 30.6.2010	395	869

Anhangsangabe [14] enthält weitere Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung.

Porsche-Konzern-Eigenkapitalspiegel für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2011

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinnrücklagen		Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile – Hybridkapital	Konzern- eigenkapital
			Angesammelte Gewinne	At Equity bewertete Anteile			
Stand am 1.1.2010	175	122	15.814	- 58	16.053	345	16.398
Ergebnis nach Steuern			- 1.634		- 1.634	11	- 1.623
Sonstiges Ergebnis nach Steuern				244	244		244
Gesamtergebnis der Periode			- 1.634	244	- 1.390	11	- 1.379
Dividende			- 8 ¹		- 8	- 11	- 19
Übrige Veränderungen			1	0	1		1
Stand am 30.6.2010	175	122	14.173	186	14.656	345	15.001
Stand am 1.1.2011	175	122	15.513	1.059	16.869	345	17.214
Ergebnis nach Steuern			138		138	11	149
Sonstiges Ergebnis nach Steuern				489	489		489
Gesamtergebnis der Periode			138	489	627	11	638
Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen	131	4.857			4.988		4.988
Transaktionskosten		- 94			- 94		- 94
Dividende			- 77 ²		- 77	- 11	- 88
Übrige Veränderungen			2		2		2
Stand am 30.6.2011	306	4.885	15.576	1.548	22.315	345	22.660

¹ Ausschüttung einer Dividende von 0,044 € je Stammaktie; insgesamt 3.850.000 €

Ausschüttung einer Dividende von 0,05 € je Vorzugsaktie; insgesamt 4.375.000 €

² Ausschüttung einer Dividende von 0,50 € je Vorzugsaktie; insgesamt 76.562.500 €

Grundlagen und Methoden

Die Porsche Automobil Holding SE („Porsche SE“) ist eine Europäische Aktiengesellschaft und hat ihren Firmensitz in Stuttgart. Der Unternehmensgegenstand der Porsche SE ist die Leitung von Unternehmen oder die Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmen, die insbesondere in folgenden Geschäftsfeldern tätig sind: Entwicklung, Konstruktion, Herstellung und Vertrieb von Fahrzeugen, Motoren aller Art und anderen technischen Erzeugnissen sowie von Teilen und Baugruppen für die genannten Produkte. Die Gesellschaft ist berechtigt, alle Geschäfte vorzunehmen und alle Maßnahmen zu ergreifen, die mit dem Zweck des Unternehmens zusammenhängen oder ihm unmittelbar oder mittelbar förderlich erscheinen. Hierzu gehören auch Finanzdienstleistungen. Dieser Bereich umfasst das Finanzierungs-, Leasing- und Versicherungsgeschäft, insbesondere für Kunden und Händler.

Nach der in 2010 vollzogenen Umstellung des Geschäftsjahres auf das Kalenderjahr berichtet die Porsche SE erstmals im Rahmen ihrer Halbjahresfinanzberichterstattung über einen Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni eines Jahres. Dem ersten Halbjahr 2011 wurde dementsprechend der Vergleichszeitraum vom 1. Januar 2010 bis zum 30. Juni 2010 gegenübergestellt, welcher für Zwecke dieses Konzern-Zwischenabschlusses erstmals erstellt wurde.

Der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss der Porsche SE für das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 2011 wurde gemäß IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ aufgestellt. Alle von der Porsche SE angewendeten International Financial Reporting Standards (IFRS) wurden von der EU-Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Im Einklang mit IAS 34 enthält der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss nicht alle für einen Konzernabschluss erforderlichen Informationen und Angaben.

Für die Aufstellung des verkürzten Konzern-Zwischenabschlusses wurden die für die Aufstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2010 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden übernommen. Weiterführende Informationen, insbesondere zu den im Einzelnen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, sind dem Konzernabschluss der Porsche SE zum 31. Dezember 2010 zu entnehmen. Die Konzernwährung lautet auf Euro. Sämtliche Beträge werden in Millionen Euro (Mio. €) angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist.

Die Versicherung der gesetzlichen Vertreter erfolgt gemäß dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 16 (DRS 16) „Zwischenberichterstattung“ des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V. (DRSC).

Der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss wird vom Prüfer des Konzernabschlusses der Porsche SE, der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss und Konzern-Zwischenlagebericht der Porsche SE für das erste Halbjahr 2011 wurde vor seiner Veröffentlichung mit dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats erörtert.

Konsolidierungskreis

In den verkürzten Konzern-Zwischenabschluss der Porsche SE für das erste Halbjahr 2011 werden alle wesentlichen Unternehmen einbezogen, bei denen die Porsche SE unmittelbar oder mittelbar die Möglichkeit hat, deren Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen, um aus der Tätigkeit dieser Unternehmen Nutzen zu ziehen („Control-Verhältnis“). Zu dem Zeitpunkt, zu dem die Möglichkeit der Beherrschung erlangt wird, erfolgt die erstmalige Einbeziehung. Sie endet, wenn die Möglichkeit der Beherrschung nicht mehr gegeben ist.

Wesentliche Gesellschaften, bei denen die Porsche SE mittelbar oder unmittelbar die Möglichkeit hat, die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen maßgeblich zu beeinflussen (assoziierte Unternehmen) oder die die Porsche SE gemeinsam mit anderen Unternehmen führt (Gemeinschaftsunternehmen), werden nach der Equity-Methode („at Equity“) bilanziert.

Zu den Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen gehören auch Gesellschaften, bei denen der Porsche SE Konzern zwar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt, bei denen aufgrund der Gesellschaftsverträge wesentliche Entscheidungen jedoch nicht ohne die Zustimmung der anderen Gesellschafter getroffen werden können bzw. bei denen aus sonstigen Gründen keine Kontrolle im Sinne der IFRS gegeben ist.

Die Anzahl der in den verkürzten Konzern-Zwischenabschluss der Porsche SE einbezogenen Gesellschaften ergibt sich aus folgender Tabelle:

	30.6.2011	31.12.2010
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen		
Inland	1	1
Ausland	1	1
Zu Anschaffungskosten geführte Tochterunternehmen		
Inland	1	1
Ausland	0	0
Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen		
Inland	2	2
Ausland	0	0
	5	5

Neue Rechnungslegungsvorschriften

In der Berichtsperiode erstmals angewendete neue und überarbeitete Standards und Interpretationen

IAS 24 „Nahe stehende Personen und Unternehmen“ und IFRS 8 „Operative Segmente“

Der überarbeitete IAS 24 beinhaltet überarbeitete Definitionen für nahe stehende Unternehmen und für nahe stehende Personen und beseitigt Unstimmigkeiten diesbezüglich. Zudem werden Angabepflichten für Unternehmen, die staatlich kontrolliert oder bedeutend beeinflusst werden, in Bezug auf ihre Beziehungen zu anderen, vom selben Staat kontrollierten oder bedeutend beeinflussten Unternehmen, neu geregelt.

Jährliches Änderungsverfahren III

Das IASB hat am 6. Mai 2010 die "Verbesserungen an den IFRS 2008-2010" (Annual Improvements) veröffentlicht. Dieser Standard enthält die Änderung von sechs International Financial Reporting Standards (IFRSs) und einer Interpretation (IFRIC).

Änderung von IFRIC 14 „IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung“

Die Änderung von IFRIC 14 ist in den seltenen Fällen relevant, in denen ein Unternehmen Mindestdotierungsverpflichtungen unterliegt und Beitragsvorauszahlungen leistet, um diese Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfüllen. Die Änderung erlaubt den Unternehmen in diesen Fällen, den Vorteil aus einer solchen Vorauszahlung als Vermögenswert zu erfassen.

Sämtliche Neuerungen hatten keine Auswirkungen auf den verkürzten Konzern-Zwischenabschluss.

[1] Sonstige betriebliche Erträge

Die Sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
Erträge aus Aktienkursicherung	0	113
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	9	0
Erträge aus der Bewertung von Optionen auf sonstige Unternehmensanteile	0	51
Übrige betriebliche Erträge	1	5
	10	169

Die Erträge aus der Bewertung von Optionen auf sonstige Unternehmensanteile der Vergleichsperiode beinhalteten die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der Put-Option der Porsche SE auf die dort verbliebenen Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH.

Die Erträge aus Aktienkursicherung resultierten in der Vergleichsperiode aus auf Barausgleich gerichteten Optionsgeschäften mit Bezug auf Aktien der Volkswagen AG, die in der Vergangenheit der Absicherung des Aufbaus der Beteiligung an der Volkswagen AG dienten. Die Optionsgeschäfte wurden bis zum 31. Dezember 2010 vollständig aufgelöst.

[2] Personalaufwand

Mio. €	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
Löhne und Gehälter	7	7
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	0	0
	7	7

[3] Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
Aufwendungen aus Aktienkurssicherung	0	154
Aufwand aus der Bewertung von Optionen auf sonstige Unternehmensanteile	1.637	66
Rechts- und Beratungskosten	3	49
Übrige betriebliche Aufwendungen	10	23
	1.650	292

Die Aufwendungen aus der Bewertung von Optionen auf sonstige Unternehmensanteile enthalten die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte der Put- und Call-Option auf die bei der Porsche SE verbliebenen Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH. Die Wertänderung der Optionen resultierte aus der Aktualisierung der zugrunde liegenden Bewertungsparameter. So führte insbesondere eine Aktualisierung der Unternehmensplanung der Porsche Zwischenholding GmbH vor dem Hintergrund verbesserter gesamtwirtschaftlicher Konjunktur- sowie Branchenaussichten und der Einplanung einer weiteren Baureihe im Segment der sportlichen Geländewagen (unter dem Arbeitstitel „Cajun“) zu einer Erhöhung des Unternehmenswertes. Ein gegenläufiger Effekt ergab sich aus der Erhöhung des allgemeinen Zinsniveaus, der jedoch nur teilweise kompensierend wirkte. Die Wahrscheinlichkeit einer Verschmelzung mit der Volkswagen AG im Rahmen des in der Grundlagenvereinbarung vorgesehenen Zeitplans wird gegenüber dem 31. Dezember 2010 unverändert mit 50 % angesetzt.

Wenn der Unternehmenswert der Porsche Zwischenholding GmbH zum 30. Juni 2011 um 10% höher gewesen wäre, wäre das Konzernergebnis um 425 Mio. € niedriger ausgefallen. Wenn der Unternehmenswert zum 30. Juni 2011 um 10% niedriger gewesen wäre, wäre das Konzernergebnis um 425 Mio. € höher ausgefallen.

Wenn die Wahrscheinlichkeit der prinzipiellen Ausübbarkeit zum 30. Juni 2011 nicht 50 %, sondern statt dessen 70 % betragen hätte, wäre das Konzernergebnis um 848 Mio. € niedriger ausgefallen. Wenn die Wahrscheinlichkeit der prinzipiellen Ausübbarkeit zum 30. Juni 2011 nicht 50 %, sondern statt dessen 30 % betragen hätte, wäre das Konzernergebnis um 848 Mio. € höher ausgefallen.

Eine teilweise kompensatorische Wirkung ergibt sich aus der Bilanzierung der Beteiligung an der Volkswagen AG at Equity, da sich die Bilanzierung der Optionen auf Ebene der Volkswagen AG gegenläufig im anteiligen, der Porsche SE zuzurechnenden Ergebnis in Höhe ihres Kapitalanteils an der Volkswagen AG auswirkt.

Die Aufwendungen aus Aktienkurssicherung in der Vergleichsperiode resultierten aus auf Barausgleich gerichteten Optionsgeschäften mit Bezug auf Aktien der Volkswagen AG, die in der Vergangenheit der Absicherung des Aufbaus der Beteiligung an der Volkswagen AG dienten. Die Optionsgeschäfte wurden bis zum 31. Dezember 2010 vollständig aufgelöst.

[4] Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
Ergebnis aus der laufenden Equity-Bewertung vor Kaufpreisallokation	2.173	760
Effekte aus der Kaufpreisallokation	- 247	- 495
Ergebnis aus der laufenden Equity-Bewertung	1.926	265
Verwässerungseffekt aus der Kapitalerhöhung	0	- 1.440
	1.926	- 1.175

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen setzt sich aus einem Ergebnisbeitrag aus der Beteiligung an der Porsche Zwischenholding GmbH in Höhe von 202 Mio. € (1. Halbjahr 2010: - 18 Mio. €) sowie an der Volkswagen AG in Höhe von 1.724 Mio. € (1. Halbjahr 2010: - 1.157 Mio. €) zusammen.

Der Aufwand aus dem Verwässerungseffekt aus der Kapitalerhöhung in der Vergleichsperiode resultierte aus der bei der Volkswagen AG im März 2010 durchgeführten Kapitalerhöhung, an der die Porsche SE nicht teilgenommen hatte.

[5] Finanzierungsaufwendungen

Mio. €	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
Darlehenszinsen	182	215
Zinsen aus der Anwendung der Effektivzinsmethode	28	25
Stundungszinsen	1	55
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	12	9
	223	304

[6] Finanzerträge

Mio. €	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
Erträge aus Gemeinschaftsunternehmen	92	91
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2	7
	94	98

Bei den Erträgen aus Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich weitgehend um Zinserträge aus Darlehen gegenüber Gemeinschaftsunternehmen.

[7] Ertragsteuern

Der ausgewiesene Ertragsteuerertrag (-) bzw. Ertragsteueraufwand (+) setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
Tatsächliche Steuern	1	1
Latente Steuern	0	111
	1	112

In der Vergleichsperiode führte die Neubewertung der aktiven latenten Steuern im Hinblick auf die Möglichkeit zur Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen zu einem latenten Steueraufwand in Höhe von 111 Mio. €.

[8] Ergebnis je Aktie

		1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
Ergebnis nach Steuern	Mio. €	149	-1.623
Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile – Hybridkapital	Mio. €	11	11
Ergebnisanteil Aktionäre der Porsche SE	Mio. €	138	-1.634
Ergebnisanteil Stammaktien (unverwässert)	Mio. €	68,5	-817,3
Ergebnisanteil Vorzugsaktien (unverwässert)	Mio. €	69,5	-816,7
Ergebnisanteil Stammaktien (verwässert)	Mio. €	68,5	-817,3
Ergebnisanteil Vorzugsaktien (verwässert)	Mio. €	69,5	-816,7
Durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Stammaktien	Stück	121.577.410	96.901.572
Durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Vorzugsaktien	Stück	121.577.410	96.901.572
Ergebnis je Stammaktie (unverwässert)	€	0,56	-8,44
Ergebnis je Vorzugsaktie (unverwässert)	€	0,57	-8,43
Ergebnis je Stammaktie (verwässert)	€	0,56	-8,44
Ergebnis je Vorzugsaktie (verwässert)	€	0,57	-8,43

Das Ergebnis je Aktie wird aus der Division des Ergebnisanteils der Aktionäre der Porsche SE durch die Anzahl der im 1. Halbjahr insgesamt ausgegebenen Aktien ermittelt.

Die im Rahmen der im April 2011 durchgeführten Kapitalerhöhung neu ausgegebenen neuen Stamm- und Vorzugsaktien mit einer rückwirkenden Gewinnanteilberechtigung ab dem 1. August 2010 wurden anteilig in die Berechnung der Ergebnisse je Aktie einbezogen. Da der Bezugspreis dieser neuen Stamm- und Vorzugsaktien unter deren beizulegenden Zeitwert im Zeitpunkt der Ausgabe der Bezugsrechte lag, war eine Anpassung der durchschnittlichen Aktienanzahl der Berichtsperiode und der Vergleichsperiode erforderlich.

Maßnahmen, die zu Verwässerungseffekten führen, ergaben sich nicht.

[9] At Equity bewertete Anteile

Die at Equity bewerteten Anteile setzen sich aus einem Buchwert für die Beteiligung an der Volkswagen AG in Höhe von 22.390 Mio. € (31. Dezember 2010: 20.709 Mio. €) und einem Buchwert für die Beteiligung an der Porsche Zwischenholding GmbH in Höhe von 3.876 Mio. € (31. Dezember 2010: 3.549 Mio. €) zusammen.

Sämtliche von der Porsche SE an der Volkswagen AG gehaltenen Stamm- und Vorzugsaktien wurden für passivierte Schulden und sonstige Verpflichtungen der Porsche SE bis zu deren Begleichung oder sonstigem Entfall verpfändet. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung eines Sicherheiten-treuhänders ist eine Veräußerung von Stamm- und Vorzugsaktien vor der teilweisen Rückführung der erstrangig gesicherten Verbindlichkeiten nicht zulässig. Die Porsche SE kann indes weiterhin ihre Stimmrechte ausüben und ist, vorbehaltlich abweichender Weisung eines Pfandgläubigers in restriktiven Ausnahmefällen, weiterhin berechtigt, über Dividenden aus den Stamm- und Vorzugsaktien frei zu verfügen. Darüber hinaus kann die Porsche SE mit den Aktien in Zusammenhang stehende Bezugsrechte veräußern.

Die Beteiligung an der Porsche Zwischenholding GmbH wurde an einen Treuhänder sicherungs-übereignet. Der Treuhänder hält die Beteiligung treuhänderisch für die Porsche SE und als Sicherheit für die die Porsche SE finanzierenden Banken. Die Porsche SE ist weiterhin wirtschaftlicher Eigentümer, übt die Stimmrechte aus und erhält die Gewinnausschüttungen. Die Beteiligung an der Porsche Zwischenholding GmbH wurde zur Besicherung von Finanzschulden ebenfalls verpfändet. Das Pfandrecht kann, bevor die Volkswagen AG die Möglichkeit hatte, die Beteiligung zu der im Rahmen der Put-Option vereinbarten Gegenleistung von 3,9 Mrd. € zu erwerben, nicht vollstreckt werden.

[10] Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Derivative Finanzinstrumente	156	459
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte gegen Gemeinschaftsunternehmen	4.027	4.027
Sonstige Steueransprüche	0	1
Übrige Forderungen und Vermögenswerte	3	12
Aktive Rechnungsabgrenzung	5	1
	4.191	4.500
davon langfristig	4.172	4.475
davon kurzfristig	19	25

Die Forderungen gegenüber Gemeinschaftsunternehmen bestehen gegenüber Gesellschaften des Porsche Zwischenholding GmbH-Konzerns. Diesen Forderungen stehen unverändert gegenüber dem 31. Dezember 2010 sonstige Finanzschulden in Höhe von 3.880 Mio. € gegenüber.

Die Position derivative Finanzinstrumente umfasst die Put-Option der Porsche SE auf die verbliebenen 50,1% der Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH. Hinsichtlich der Wertänderungen der Put-Option wird auf Anhangangabe [3] verwiesen.

[11] Eigenkapital und nicht beherrschende Anteile

Die Entwicklung des Eigenkapitals und der nicht beherrschenden Anteile ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie in der Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Die ordentliche Hauptversammlung der Porsche SE hatte am 30. November 2010 Beschlüsse zu einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen, zur Ermächtigung zur Ausgabe von Wandelanleihen, Genussrechten, Gewinnschuldverschreibungen oder eine Kombination dieser Instrumente sowie zur Schaffung eines bedingten und eines genehmigten Kapitals gefasst. Die Beschlüsse dienten zur Vorbereitung einer Kapitalerhöhung, die Bestandteil des in der Grundlagenvereinbarung zur Schaffung des integrierten Automobilkonzerns von Porsche und Volkswagen vereinbarten Konzepts und eine weitere Voraussetzung für die geplante Verschmelzung der Porsche SE auf die Volkswagen AG ist.

Die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen wurde im Zeitraum zwischen dem 27. März und dem 13. April 2011 durchgeführt. Mit Wirkung zum 13. April 2011 wurde das Grundkapital der Gesellschaft von 175.000.000,00 € um 131.250.000,00 € auf 306.250.000,00 € durch Ausgabe von 65.625.000 neuen Stammaktien (Stückaktien) und von 65.625.000 neuen Vorzugsaktien (Stückaktien) mit einem auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1,00 € erhöht. Das gezeichnete Kapital der Porsche SE setzt sich seither aus 153.125.000 Stück Stammaktien und 153.125.000 Stück Vorzugsaktien zusammen.

Als Bezugspreis wurden 38,00 € je neuer Stamm- bzw. Vorzugsaktie festgelegt. Die neuen Stammaktien und die neuen Vorzugsaktien sind jeweils für die Zeit ab dem 1. August 2010 gewinnberechtig. Die neuen Vorzugsaktien wurden am 13. April 2011 zum Börsenhandel zugelassen. Unter Berücksichtigung von Transaktionskosten in Höhe von 94 Mio. € ergab sich ein Nettoemissionserlös von 4.894 Mio. €.

Auf der am 17. Juni 2011 durchgeführten Hauptversammlung wurde beschlossen, die auf der Hauptversammlung am 30. November 2010 beschlossenen Ermächtigungen zur Ausgabe von Wandelanleihen, Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen oder einer Kombination dieser Instrumente sowie das bestehende bedingte Kapital und das bestehende genehmigte Kapital aufzuheben. Die Eintragung der Satzungsänderung erfolgte am 20. Juli 2011.

Rücklage für at Equity bewertete Anteile

Infolge der bei der Volkswagen AG im März 2010 durchgeführten Kapitalerhöhung, an der die Porsche SE nicht teilgenommen hatte, und der hieraus resultierenden Verwässerung des Kapitalanteils der Porsche SE an der Volkswagen AG wurden in der Vergleichsperiode 22 Mio. € aus dem Bestand der Rücklage ertragswirksam ausgebucht.

Nicht beherrschende Anteile – Hybridkapital

Das zum Bilanzstichtag ausgewiesene Hybridkapital hat ein Nominalvolumen von 360 Mio. € (31. Dezember 2010: 360 Mio. €). Das Hybridkapital verfügt über eine unbegrenzte Laufzeit. Es stellt gemäß den Regelungen des IAS 32 Eigenkapital des Konzerns dar.

Gezahlte Dividenden

Am 17. Juni 2011 hat die Hauptversammlung der Porsche SE für das Rumpfgeschäftsjahr 2010 beschlossen, je Vorzugsaktie 0,50 € auszuschütten. Die Stammaktionäre der Porsche Automobil Holding SE haben am 5. Mai 2011 gegenüber der Gesellschaft erklärt, dass sie an der Dividendenaus-schüttung für das Rumpfgeschäftsjahr 2010 nicht teilhaben werden und die Dividende ausschließlich an die Vorzugsaktionäre ausgeschüttet werden soll. Folglich wurden insgesamt 76.562.500,00 € im Berichtszeitraum an die Vorzugsaktionäre ausgeschüttet.

Am 29. Januar 2010 hatte die Hauptversammlung der Porsche SE beschlossen, für das Geschäftsjahr 2008/09 je Stammaktie eine Dividende von 0,044 € sowie je Vorzugsaktie 0,05 € auszuschütten. Folglich wurden insgesamt 8.225.000,00 € im Vergleichszeitraum ausgeschüttet.

[12] Finanzschulden

Sämtliche Verpflichtungen, die der Finanzierungstätigkeit zugeordnet werden können, werden unter den Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen:

Mio. €	Gesamt	Kurzfristig	Langfristig
30.6.2011			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.992	1.992	0
Finanzschulden gegenüber Gemeinschaftsunternehmen	3.880	0	3.880
	5.872	1.992	3.880
31.12.2010			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.964	6.964	0
Finanzschulden gegenüber Gemeinschaftsunternehmen	3.880	0	3.880
	10.844	6.964	3.880

Die Porsche SE hat den ihr im Rahmen der Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen zugeflossenen Emissionserlös in Höhe von rund 4,9 Mrd. € sowie weitere 0,1 Mrd. € aus freier Liquidität zur Tilgung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verwendet. Insbesondere wurde die grundsätzlich am 30. Juni 2011 fällig werdende erste Tranche des Konsortialkredits in Höhe von 2,5 Mrd. € vorzeitig vollständig zurückgeführt. Die verbleibenden ausstehenden Bankverbindlichkeiten betragen zum Abschlussstichtag nominal 2,0 Mrd. €.

Die Finanzschulden gegenüber Gemeinschaftsunternehmen bestehen gegenüber Gesellschaften des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns. Diesen Finanzschulden stehen unter den sonstigen Forderungen und Vermögenswerten ausgewiesene Darlehensforderungen in Höhe von 4.016 Mio. € gegenüber.

[13] Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich zum Stichtag wie folgt zusammen:

Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	3	2
Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinschaftsunternehmen	0	1
Marktwertbewertung derivativer Finanzinstrumente	2.276	942
Übrige Verbindlichkeiten	150	148
	2.429	1.093
davon langfristig	2.424	1.088
davon kurzfristig	5	5

Die Position derivative Finanzinstrumente umfasst die Call-Option der Volkswagen AG auf die verbliebenen 50,1% der Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH. Hinsichtlich der Wertänderungen der Call-Option wird auf Anhangangabe [3] verwiesen.

[14] Kapitalflussrechnung

Im Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit sind enthalten:

Mio. €	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
Gezahlte Zinsen	210	225
Erhaltene Zinsen	94	92

Die im Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit dargestellten zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge enthalten im Wesentlichen die Ergebnisbeiträge aus at Equity bewerteten Anteilen sowie die Wertveränderungen der Optionen auf die verbliebenen 50,1 % der Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH.

Die Überleitung der Flüssigen Mittel zum Finanzmittelbestand laut Kapitalflussrechnung stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	30.6.2011	30.6.2010
Flüssige Mittel	495	915
– Termingeldanlagen	– 100	0
– Flüssige Mittel, die einer Verfügungsbeschränkung unterliegen	0	– 46
Finanzmittelbestand laut Kapitalflussrechnung	395	869

Die Flüssigen Mittel der Vergleichsperiode, die einer Verfügungsbeschränkung unterlagen, wurden als Sicherheit im Zusammenhang mit den auf Barausgleich gerichteten und zur Aktienkursicherung eingesetzten Aktienoptionsgeschäften hinterlegt und waren aus diesem Grund nicht im Finanzmittelbestand enthalten. Die Veränderungen der verfügbaren Zahlungsmittel werden in der Kapitalflussrechnung korrespondierend mit den Zahlungsströmen aus diesen Aktienoptionen im Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit dargestellt.

Der Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit betrifft die Veränderung von Termingeldern mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als 3 Monaten.

Die Einzahlungen aus der Kapitalerhöhung enthalten den Bruttoemissionserlös aus der im April 2011 durchgeführten Kapitalerhöhung in Höhe von 4.988 Mio. € abzüglich damit verbundener Transaktionskosten in Höhe von 94 Mio. €. Von diesen Transaktionskosten waren bereits 10 Mio. € im Rumpfgeschäftsjahr 2010 abgeflossen und sind somit im Berichtszeitraum nicht zahlungswirksam.

[15] Deutscher Corporate Governance Kodex

Die aktuelle Erklärung des Vorstands und Aufsichtsrats der Porsche SE nach § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist auf der Internetseite www.porsche-se.com zugänglich.

[16] Eventualschulden

Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Bürgschaften	0	0
Gewährleistungen	0	0
Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0	0
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	0	0

Rechtsstreitigkeiten

Nach Kenntnis der Porsche SE – die nicht Beteiligte der Ermittlungsverfahren ist und daher nur eingeschränkte Kenntnis von Gegenstand und Stand der Ermittlungen hat – ermittelt die Staatsanwaltschaft Stuttgart gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder Dr. Wendelin Wiedeking und Holger P. Härter wegen des Verdachts der Manipulation des Marktes in Volkswagen-Aktien. Die Vorwürfe umfassen nach Angaben der Staatsanwaltschaft Erklärungen der Verantwortlichen der Porsche SE gegenüber der Öffentlichkeit beziehungsweise das zeitweise Unterlassen notwendiger Erklärungen in Bezug auf den Beteiligungserwerb an der Volkswagen AG in den Jahren 2007 bis 2009. Ferner ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen die beiden ehemaligen Vorstandsmitglieder wegen des Verdachts der Untreue zum Nachteil der Porsche SE. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft besteht der Verdacht, dass die beiden ehemaligen Vorstandsmitglieder im Zuge des Erwerbs der Beteiligung an der Volkswagen AG existenzgefährdende Risiken für das Unternehmen durch Abschluss von Aktienkurssicherungsgeschäften eingegangen waren. Zudem ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen Holger P. Härter und zwei Mitarbeiter der Porsche SE wegen des Verdachts des Kreditbetrugs hinsichtlich eines bereits zurückgeführten Kredits. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart teilte im Februar 2011 mit, dass die Ermittlungsverfahren länger dauern als geplant und mit ihrem Abschluss voraussichtlich frühestens zu Beginn des Jahres 2012 zu rechnen ist (wir verweisen auf die Ausführungen im Konzern-Zwischenlagebericht unter „Umsetzung der Grundlageneinbarung zur Schaffung des integrierten Automobilkonzerns“). Die Porsche SE hält die erhobenen Vorwürfe für unbegründet.

Beim United States District Court des Southern District of New York in den USA haben im Jahr 2010 46 Kläger sechs Schadensersatzklagen gegen die Porsche SE erhoben. Die Kläger haben behauptete Schäden in Höhe von mehr als 2,5 Mrd. US-\$ gemacht. In drei der sechs Klagen sind Beklagte auch die früheren Vorstandsmitglieder Dr. Wendelin Wiedeking und Holger P. Härter. In den Klagen wird behauptet, dass die Porsche SE im Rahmen des Erwerbs ihrer Beteiligung an der Volkswagen AG während des Jahres 2008 Marktmanipulation begangen und falsche und irreführende Angaben gemacht damit gegen den U.S. Securities Exchange Act verstoßen sowie Betrug im Sinne des Common Law begangen habe. Die Porsche SE ist der Auffassung, dass die Klagen keine Aussicht auf Er-

folg haben und ist den Klagevorwürfen mit Einreichung eines Klageabweisungsantrags (so genannte Motion to Dismiss) entgegengetreten. Das US-Gericht gab der Motion to Dismiss statt und wies am 30. Dezember 2010 sämtliche Klagen vollständig ab. Gegen diese Entscheidung haben 32 der ursprünglich 46 Kläger beim United States Court of Appeals for the Second Circuit Rechtsmittel eingelegt.

Drei der Kläger haben zudem am 18. Februar 2011 und weitere 23 der Kläger haben am 15. März 2011 zwei Schadensersatzklagen bei einem Gericht des US-Bundesstaats New York eingereicht. In ihren Klagen behaupten sie Ansprüche wegen Betrugs im Sinne des Common Law und ungerechtfertigter Bereicherung aufgrund ähnlicher Behauptungen wie in ihren oben genannten Klagen. Die Kläger behaupten, mindestens 1,4 Mrd. US-\$ verloren zu haben. Die Porsche SE hält diese Klagen für unzulässig und unbegründet.

In den Jahren 2009 und 2010 hatten institutionelle Investoren in Deutschland Güteverfahren wegen behaupteter Schadensersatzansprüche aufgrund angeblicher Verstöße gegen kapitalmarktrechtliche Vorschriften bei dem Erwerb der Beteiligung an der Volkswagen AG gegen die Porsche SE beantragt. Mit gleicher Begründung wurden von verschiedenen Investoren weitere Güteverfahren gegen die Porsche SE beantragt; die Anträge gingen der Gesellschaft am 11. April 2011 zu. Die neuen Anträge richten sich zugleich gegen die Volkswagen AG. Sämtliche behaupteten Schadensersatzforderungen beziehen sich auf angeblich entgangenen Gewinn und werden von den Investoren insgesamt mit rund 2,98 Mrd. € beziffert. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche unverändert für unbegründet und ist nicht in die Güteverfahren eingetreten.

Im Januar 2011 hat ein Privatinvestor Klage gegen die Porsche SE und einen weiteren Beklagten auf Leistung von Schadensersatz in Höhe von rund 3 Mio. € erhoben. Der Kläger behauptet, aufgrund unzutreffender und unterlassener Informationen sowie Marktmanipulation durch die Porsche SE im Jahr 2008 Optionsgeschäfte betreffend Aktien der Volkswagen AG eingegangen zu sein und in Folge der Kursentwicklung im Jahr 2008 aus diesen Optionsgeschäften Verluste in der geltend gemachten Höhe erlitten zu haben. Die Klage wurde vom Landgericht Stuttgart an das Landgericht Braunschweig verwiesen. Die Porsche SE hält den behaupteten Anspruch für unbegründet und wird sich gegen die Klage verteidigen.

Beim Landgericht Stuttgart wurde im Jahr 2010 die Bestellung eines Sonderprüfers beantragt. Der Antrag bezog sich auf die Prüfung von Vorgängen bei der Geschäftsführung von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft im Zusammenhang mit Kursicherungsgeschäften im Hinblick auf Aktien der Volkswagen AG, die die Voraussetzungen dafür schaffen sollten, dass die Gesellschaft zu einem späteren Zeitpunkt gegebenenfalls beabsichtigte Zukäufe von Aktien der Volkswagen AG zu wirtschaftlich abgesicherten Konditionen vornehmen konnte, sowie auf Zahlungsvereinbarungen mit und Abfindungszahlungen an ehemalige Vorstandsmitglieder der Porsche SE. Alle Antragsteller nahmen im Mai 2011 ihre Anträge zurück, wodurch das Verfahren beendet wurde.

Für die erwarteten Anwalts- und Verfahrenskosten aus den genannten Verfahren wurde nach Einschätzung der Gesellschaft durch die Bildung von Rückstellungen in ausreichendem Umfang Vorsorge getroffen.

[17] Nahe stehende Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 müssen Personen oder Unternehmen, die die Porsche SE beherrschen oder von ihr beherrscht werden, angegeben werden. Im Rahmen eines Konsortialvertrages üben die Familien Porsche und Piëch direkt beziehungsweise indirekt eine Beherrschung auf die Porsche SE aus.

Die Familien Porsche und Piëch als Stammaktionäre der Porsche SE, haben im Rahmen der Durchführung der Kapitalerhöhung durch Zeichnung neuer Stammaktien 2.494 Mio. € zugeführt. Diese Zuführung ist unter den erbrachten Lieferungen und Leistungen dargestellt. Darüber hinaus bestehen zwischen dem Porsche SE Konzern und den Familien Porsche und Piëch sowie deren verbundenen Unternehmen nur noch Leistungsbeziehungen von untergeordneter Bedeutung.

Die Angabepflicht nach IAS 24 erstreckt sich des weiteren auf Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben können, d. h. an der Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens mitwirken, diese jedoch nicht beherrschen, einschließlich deren naher Familienangehöriger. Dies betrifft im 1. Halbjahr 2011 sowie im Vergleichszeitraum Mitglieder des Aufsichtsrats und Vorstands der Porsche SE sowie deren nahe Familienangehörige. Unternehmen des Porsche SE-Konzerns haben mit Mitgliedern des Aufsichtsrats oder des Vorstands als Personen in Schlüsselpositionen beziehungsweise mit Gesellschaften, in deren Geschäftsführungs- oder Aufsichtsgremien diese Personen vertreten sind, keinerlei berichtspflichtige Geschäfte vorgenommen. Dies gilt auch für nahe Familienangehörige dieses Personenkreises.

Die Angabepflichten nach IAS 24 umfassen im Halbjahresfinanzbericht der Porsche SE zum 31. Januar 2010 darüber hinaus Personen und Unternehmen, auf die der Porsche-Konzern einen maßgeblichen Einfluss oder gemeinschaftliche Führung ausüben kann.

Die Porsche SE übt maßgeblichen Einfluss auf den Volkswagen-Konzern und gemeinschaftliche Führung über den Porsche Zwischenholding GmbH-Konzern aus. Es bestehen Beziehungen, die dem Finanzierungsbereich zuzurechnen sind. Diese wurden ausnahmslos zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. In den erbrachten Lieferungen und Leistungen sind von diesen Konzernen erhaltene Dividenden bzw. Ausschüttungen in Höhe von insgesamt 407 Mio. € (Vergleichsperiode: 327 Mio. €) enthalten. Zudem sind in den Finanzerträgen Erträge in Höhe von insgesamt 92 Mio. € (Vergleichsperiode: 93 Mio. €) aus diesen Beziehungen enthalten; diesen stehen als Aufwand erfasste Leistungen in Höhe von 87 Mio. € (Vergleichsperiode: 94 Mio. €) gegenüber.

Darüber hinaus haben die Porsche SE und die Volkswagen AG für den Fall, dass es nicht zu der nach der Grundlagenvereinbarung angestrebten Verschmelzung der beiden Unternehmen kommt, gegenseitig ausübbar Put- und Call-Optionen hinsichtlich der verbliebenen 50,1 % der Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH vereinbart. Die Wertänderungen dieser Optionen seit dem 31. Dezember 2010 sind in den empfangenen Lieferungen und Leistungen von assoziierten Unternehmen (Vergleichsperiode: in den erbrachten Lieferungen und Leistungen bzw. empfangenen Lieferungen und Leistungen) erfasst (zu weiteren Erläuterungen wird auf Anhangangabe [1] und [3] verwiesen).

Nahe stehende Unternehmen und Personen

Mio. €	Erbrachte Lieferungen und Leistungen		Empfangene Lieferungen und Leistungen	
	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
Familien Porsche und Piëch	2.494	0	0	0
Assoziierte Unternehmen	330	281	1.639	90
Gemeinschaftsunternehmen	170	180	88	95
	2.994	461	1.727	185

Mio. €	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010
Assoziierte Unternehmen	156	459	2.276	942
Gemeinschaftsunternehmen	4.027	4.027	3.880	3.881
	4.183	4.486	6.156	4.823

[18] Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Porsche Financial Services GmbH, eine 100 % Tochtergesellschaft der Porsche AG, hat am 27. Juli 2011 erfolgreich ein Schuldscheindarlehen über 500 Mio. € im Euro-Kapitalmarkt platziert. Der Schuldschein ist garantiert durch die Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG sowie die Porsche Zwischenholding GmbH. Das Schuldscheindarlehen löst bestehende Darlehen ab. Die nun günstigeren Konditionen und das höhere Kreditvolumen sichert das langfristige Wachstum im Financial Services Geschäft ab.

Die mit Suzuki angestrebte Kooperation entwickelt sich langsamer als erwartet und wird derzeit nicht mit der gewünschten Intensität umgesetzt. Volkswagen ist nach dem Bilanzstichtag in eine Bewertung der Partnerschaft eingetreten, die noch nicht abgeschlossen ist.

Stuttgart, den 1. August 2011

Porsche Automobil Holding SE

Der Vorstand

Prof. Dr. Martin Winterkorn

Hans Dieter Pötsch

Matthias Müller

Thomas Edig

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzern-Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, den 1. August 2011

Porsche Automobil Holding SE

Der Vorstand

Prof. Dr. Martin Winterkorn

Hans Dieter Pötsch

Matthias Müller

Thomas Edig

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

„Wir haben den verkürzten Konzern-Zwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzern-Zwischenlagebericht der Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart, für den Zeitraum vom 1. Januar 2011 bis 30. Juni 2011, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzern-Zwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzern-Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzern-Zwischenabschluss und dem Konzern-Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzern-Zwischenabschlusses und des Konzern-Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzern-Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzern-Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.“

Stuttgart, 1. August 2011

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Wollmert
Wirtschaftsprüfer

Matischiok
Wirtschaftsprüfer

Diese Mitteilung stellt weder ein Angebot zum Kauf von Wertpapieren noch die Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren in den Vereinigten Staaten von Amerika dar. Wertpapiere dürfen nicht in den Vereinigten Staaten von Amerika oder an „U.S. persons“ (wie in Regulation S des U.S. Securities Act von 1933 in der jeweils gültigen Fassung (der „Securities Act“) definiert) oder für Rechnung von U.S. persons angeboten oder verkauft werden, es sei denn, sie sind registriert oder von der Registrierungspflicht gemäß dem Securities Act befreit. Jegliches in den Vereinigten Staaten zu verbreitende öffentliche Wertpapierangebot wird mittels eines Wertpapierprospektes gemacht, der von dem jeweiligen Emittenten zu beziehen sein und detaillierte Informationen zu der Gesellschaft und den Organen sowie die Konzernabschlüsse beinhalten wird.